



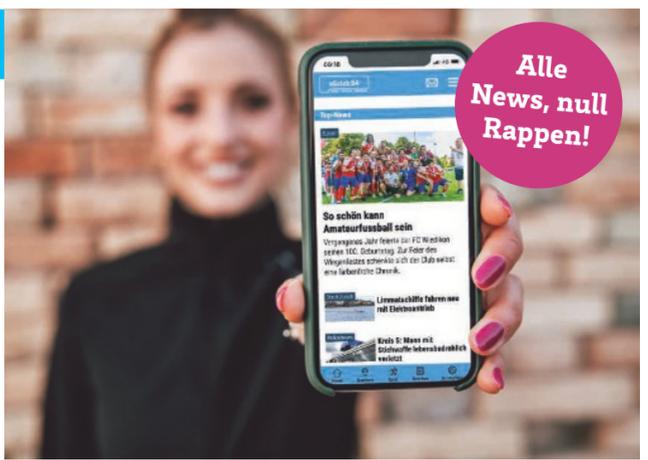
Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

zürich 24
MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft

Neu auf zuerich24.ch und in der App.

Alle News, null Rappen!

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.zuerich24.ch

Jan Dettwyler kommt nach Zürich

Einst wurde Jan Dettwyler als Seven bekannt. Jetzt meldet er sich mit neuem Namen und Album zurück. Für sein Konzert in Zürich verlost Lokalinfo Tickets. **2**

Fabelhafte Insektenwelt

Kein richtiger Sommer ohne Schmetterlinge, «Heugümper», Bienen und anderen Insekten. Unser Fotograf Bruno Schlatter ging auf die Pirsch. **5**

Ein bisschen weniger drittklassig

Früher musste man mit den Buspassagieren auf dem Carparkplatz am Sihlquai Mitleid haben. Bald können sie mit einem Minimum an Komfort rechnen. **7**

Wenn Baumaterial Parkplätze belegt

In der Stadt Zürich gibt es zahlreiche Baustellen. Da der öffentliche Raum beschränkt ist, werden bei Strassenbauprojekten häufig Parkplätze vorübergehend für Baumaterial beansprucht. Dies lasse sich nicht vermeiden, so das Tiefbauamt der Stadt Zürich. Trotzdem ist der Ärger gross.

Pia Meier

In der Stadt Zürich gibt es gemäss Tiefbauamt der Stadt Zürich zurzeit 103 Baustellen auf öffentlichem Grund, auf denen gearbeitet wird. Dies einschliesslich der Baustellen, die von einzelnen Werken direkt gebaut werden, wie zum Beispiel EWZ, E360°, Grün Stadt Zürich etc. Diese Baustellen schränken häufig alle Verkehrsteilnehmenden ein wie Zufussgehende, Velofahrende und Autofahrende. Ein Ärgernis ist, wenn Parkplätze für Material beansprucht werden. Häufig haben dann Anwohnende und Gewerbetreibende das Gefühl, die Stadt beanspruche diese ewig lang und habe das Material dort vergessen.

«Bei jeder Baustelle muss Material an- und abtransportiert werden, und es braucht Zwischenlager und Bauinstallationen wie Container für die Bauleitung und das Personal», hält das Tiefbauamt der Stadt Zürich auf Anfrage fest. «Um den dafür nötigen Platz zu schaffen, müssen wir oft Parkplätze provisorisch aufheben oder Strassenabschnitte sperren.» Sie würden sehr darauf achten, belegte Parkplätze wenn möglich schon vor dem Bauabschluss wieder freizugeben. «Zwischenlager für Material und Container für die Bauleitung und das Personal werden auf Parkplätzen installiert, wenn kein anderer Platz auf öffentlichem Grund vorhanden ist», so das Tiefbauamt. Sie seien sich der Knappheit des öffentlichen Raums bewusst und würden darauf achten, die Bauinstallationen auf möglichst wenig Platz unterzubringen.

Oft erkennt man den Sinn nicht

Doch immer wieder sind Parkplätze für längere Zeit durch Material belegt, ohne dass Anwohnende den Sinn erkennen. «Die Dauer hängt vom Projekt ab», beschwichtigt das Tiefbauamt. «Parkplätze



Ein Beispiel von vielen: Baumaterial auf den blauen und weissen Parkplätzen an der Seminarstrasse beim Schaffhauserplatz.

BILD PIA MEIER

werden nur so lange benutzt, wie gebaut wird. Nach Fertigstellung der jeweiligen Bauabschnitte werden die Parkplätze wieder markiert und freigegeben.»

Trotzdem leiden Anwohnende und Gewerbetreibende unter den Sperrungen. «Die Belegung von Parkplätzen durch Bauinstallationen ist je nach Situation tatsächlich mit Nachteilen für das anliegende Gewerbe verbunden», hält Dominique Zygmont, Geschäftsleiter der City Vereinigung Zürich, fest. «Unter Umständen fallen wichtige Parkplätze während einer längeren Zeit weg.» Baustellen im direkten Ladenumfeld würden sich zudem negativ auf die Kundenfrequenz aus-

wirken. «Es ist nachvollziehbar, dass sich teilweise keine andere Abstellfläche finden lässt – in diesen Fällen sollten aber Ersatzparkplätze zur Verfügung gestellt werden.» Die City Vereinigung sei oft im Gespräch mit der Stadt Zürich, um «situativ und generell die Baustellensituation in Zürich zu verbessern».

Entschädigungen verlangen

Dass wegen Baustellen die Laufkundschaft ausfällt, kann gravierende Konsequenzen haben. Dadurch können Gewerbetreibende unter Druck geraten und in ihrer Existenz bedroht sein. Nun setzt sich auch die Politik dafür ein, dass die Stadt

Baustellen brauchen den Platz bis zu 16 Monate

Wo hat es aktuell Baustellen, wo man mit weniger Parkplätzen auskommen muss? Hier drei Beispiele: An der Segantinstrasse in Höngg sind es 12 blaue Parkplätze für 16 Monate, 12 blaue Parkplätze für 5 bis 7 Monate, 22 blaue Parkplätze für 5 Monate, 44 blaue Parkplätze für 4 Monate sowie 39 blaue Parkplätze für 3 Monate. An der Forchstrasse (Kreis 7) werden 4 Taxi-Parkplätze für

7 Monate, 8 weisse Parkplätze für 7 Monate, 3 blaue Parkplätze für 7 Monate und 8 blaue Parkplätze für 3 Monate aufgehoben. Wegen der Mega-Baustelle am Schaffhauserplatz in Unterstrass werden 5 weisse Parkplätze für rund 7 Monate, 7 blaue Parkplätze für rund 7 Monate, 5 weisse Parkplätze für rund 2 Monate und 14 weisse Parkplätze für rund 2 Wochen beansprucht. (pm.)

an Betroffene Entschädigungen entrichtet. So will die FDP gemäss Pärparim Avdili nach den Sommerferien einen entspre-

chenden Vorstoss im Gemeinderat lancieren, wie er gegenüber dem «Tages-Anzeiger» sagte.



Im Führerstand Einmal vorne sitzen

Lokführerinnen und Lokführer bei der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn transportieren jährlich über 14 Millionen Passagiere von A nach B. Einer von ihnen ist Christian Rauch (Bild). Er und seine Kollegen haben dieser Zeitung einen spannenden Einblick in ihren Beruf gegeben.

BILD PASCAL TURIN

Seite 3

ANZEIGEN



zahn
Gemeinschaftspraxis

Perfektion für Ihr Lächeln und unbeschwerte Lebensqualität: unseren erstklassigen Prothesen

Unsere erfahrenen Zahnprothetiker bieten Ihnen eine professionelle Beratung für individuelle Prothesen, die sowohl optimalen Tragekomfort als auch ein natürliches Aussehen gewährleisten.

Schauenbergstr. 26 | 8046 Zürich Affoltern
043 222 47 57 | zahn-gemeinschaftspraxis.ch

«Ein sauberes und helles Brockenhaus mit einer grossen Auswahl» sagen unsere Kunden.

Brockito

Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der aOZ

Seven mit neuem Namen und neuem Album auf Tour

Als Seven gelang ihm einst der Durchbruch. Über zwei Jahrzehnte später steht er noch immer auf der Bühne – jetzt aber mit neuem Namen. Lokalinfo verlost 5×2 Tickets für sein Konzert in Zürich.

Dominique Rais

Über zwei Jahre nach der Veröffentlichung seiner letzten Platte «Ich bin mir sicher!» meldet sich der Schweizer Musiker Seven nun mit neuem Namen, neuem Album und neuer Tour zurück.

Nach über 22 Jahren, 13 Studio- und 4 Live-Alben, unzähligen Kollaborationen, internationalen Preisen, regelmässigen TV-Auftritten und mehr als 1000 Headliner-Shows tritt der Musiker aus dem Aargau neu unter dem Künstlernamen Jan Seven Dettwyler auf und lässt so seinen bisherigen Künstlernamen mit seinem bürgerlichen verschmelzen. Mit

seinem 14. Studioalbum «Schwarz auf Grün» im Gepäck, das im Herbst veröffentlicht werden wird und zugleich auch der Titel seiner aktuellen Tour ist, kommt Jan Seven Dettwyler am 13. September ins Volkshaus Zürich.

Mit «Schwarz auf Grün» auf Tour

Wer den Musiker kennt, dürfte sich nun vielleicht die Frage stellen, ob beim Schweizer Musiker mit der Anpassung seines Künstlernamens nun auch alles andere neu wird. Die Antwort ist Jein. Es werde nicht anders, sondern einfach noch besser, wie es in einer entsprechenden Mitteilung im Hinblick auf seine ak-

tuelle Tour heisst. Demnach erwartet das Konzertpublikum ein sehr direktes und perfekt inszeniertes Masterpiece für alle Sinne. Auch wieder mit dabei sein wird seine Live-Band – deren Besetzung unverändert ist.

Die Show werde aber kein normales Konzert sein, wie es in der Mitteilung weiter heisst, weil der Künstler sich nie mit dem, was schon gut genug ist, zufriedengeben würde. Er will mehr und packt für seine «Schwarz auf Grün»-Tour eine Schippe obendrauf. Die Show soll die beste werden, die Jan Seven Dettwyler je gespielt hat, so das Versprechen, das er schwarz auf grün gibt.



Mit seinem neuen Album «Schwarz auf Grün», das im Herbst veröffentlicht wird, macht der Musiker auf seiner Tour auch Halt in Zürich.

Verlosung

Lokalinfo verlost 5×2 Tickets für das Konzert von Jan Seven Dettwyler, das am 13. September um 20 Uhr im Volkshaus in Zürich stattfindet.

Um an der Verlosung teilzunehmen, schicken Sie ein Mail mit Betreff «Jan Seven Dettwyler» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder füllen Sie das Teilnahmeformular (QR-Code scannen) aus. Teilnahmeschluss ist der 22. August.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Über zwei Jahrzehnte ist er unter dem Künstlernamen Seven aufgetreten. Jetzt hat er seinen Bühnennamen angepasst und nennt sich neu Jan Seven Dettwyler.

BILDER JANSEVENDETTWYLER.CH

ANZEIGE

zürich24

MEINE STADT, MEINE NEWS.

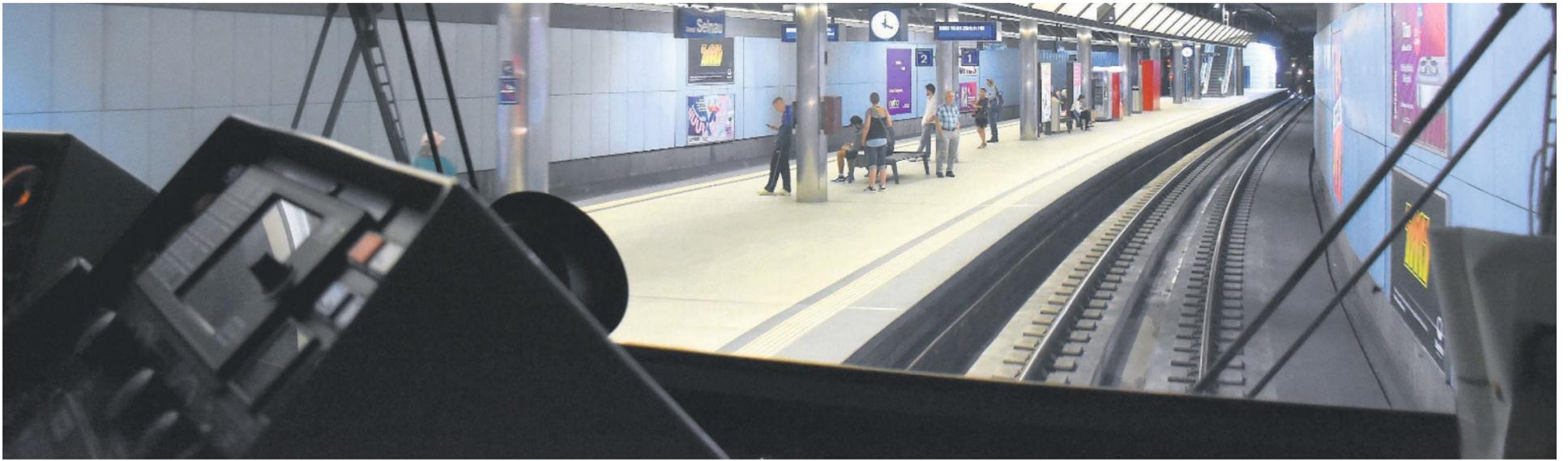
Wissen
was läuft

Neu auf
zuerich24.ch
und in der App.



Alle
News, null
Rappen!





Einfahrt mit der S4 in den Bahnhof Selnau: Als Lokführerin oder Lokführer bei der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn fährt man entweder vom Hauptbahnhof auf den Zürcher Hausberg oder ins Sihltal.

Mit den roten Zügen in die Natur

Schöne Aussicht, herausfordernder Schichtdienst und verantwortungsvoller Job: Lokführerinnen und Lokführer bei der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn transportieren jährlich über 14 Millionen Passagiere von A nach B. Dabei kann ihnen auch schon mal ein Reh begegnen.

Pascal Turin (Text und Bilder)

Es ist Nachmittag, die Sonne steht hoch am Himmel. Andreas Fischer läuft an seinem leuchtenden roten Zug entlang. Er drückt auf alle Türöffnerknöpfe. Die Türen gehen auf und schliessen sich wieder von selbst. Ein prüfender Blick unter den Zug, doch auch hier ist alles in Ordnung. Alle Schläuche hängen dort, wo sie sollen.

Fischer ist Lokführer bei der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU). Mit seiner modischen Sonnenbrille, der Dächlikappe und dem Dreitagebart sieht er genau so aus, wie man sich einen Lokführer vorstellt. Der 61-jährige, ursprünglich gelernter Elektromechaniker, fährt schon seit zehn Jahren Züge auf den Uetliberg oder durchs Sihltal. Die Begeisterung für seinen Beruf ist ihm immer noch anzumerken: «Dafür, dass wir ja nicht sehr weit fahren, haben wir schon eine super Strecke», sagt Fischer. Das Streckennetz der Privatbahn ist nur rund 27 Kilometer lang. Zum Vergleich: Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) betreiben ein Netz mit einer Länge von über 3000 Kilometern.

Bremsen testen gehört dazu

Bevor Fischer aber mit seinem Zug vom Depot beim Giesshübel in Wiedikon losrollen kann, muss er zuerst die Betriebssicherheit seines Fahrzeugs genau prüfen. Dazu gehört auch das Testen der Bremsen. Dafür steigt er die kurze Leiter hoch in den Führerstand. Der S-Bahn-typische Doppelstockzug hat zum Glück eine Klimaanlage – im Gegensatz zum ältesten Rollmaterial, dass heute noch mehrheitlich zwischen Hauptbahnhof und Sihltal verkehrt. «In den alten Lokomotiven wird es im Sommer im Führerstand ziemlich heiss. Da helfen nur offene Fenster», sagt Fischer und lächelt.

Allerdings sind die Tage der alten Züge gezählt. Das Verkehrsunternehmen hat 17 einstöckige S-Bahn-Triebzüge für die Linie S4 ausgeschrieben. Die neuen Fahrzeuge werden dann einer Metro ähneln. Die Doppelstockzüge haben nämlich einen Nachteil: Schon länger ist bekannt,



Sie haben den Lokführer-Alltag gezeigt (v.l.): Alex Fischnaller (54), Andreas Fischer (61) und Christian Rauch (41). Ihre liebste Strecke ist diejenige der S4 ins Sihltal Richtung Adliswil und Sihlwald.

dass diese für die meist kurzen Distanzen zwischen den Haltestellen auf dieser Strecke ungeeignet sind. Das Ein- und Aussteigen dauert wegen der Treppen und nicht wenige Passagiere bleiben stehen, weil es sich fast nicht lohnt, einen Platz zu suchen. Das verstopft den Eingangsbereich.

Ob Fischer dereinst selbst mit den neuen Zügen fahren wird, ist offen. Die ersten Fahrzeuge könnten ab Frühjahr 2027 im Sihltal verkehren – also in frühestens drei Jahren. Das könnte knapp reichen, dann wäre er 64 und würde ein Jahr vor der Pension stehen. Auf die Frage, ob Fischer für die neuen Züge länger arbeiten würde, schüttelt er lachend den Kopf. Der Camping-Fan und Präsident der Genossenschaft Naturfreunde Zeltplatz am Greifensee hat wohl schon andere Pläne.

Nicht den Überblick verlieren

Doch zurück in den Führerstand: Bei der Menge an Technik verliert man als Laie schon schnell den Überblick. Weil man während der Fahrt nicht mit dem Lokführer sprechen darf, hat sich Alex Fischnaller dazugesellt. Der 54-jährige Lokführer

mit angenehmem Südtiroler Akzent ist seit rund zwei Jahren bei der SZU. Er erklärt mit viel Fachwissen die Signale, beruhigt, wenn plötzlich irgendwelche Piepstöne erklingen («das sind Warnsignale»), und erzählt vom Arbeitsalltag. Gearbeitet wird im Schichtdienst. Die früheste Schicht beginnt schon um 4 Uhr morgens. «Ein Auto ist von Vorteil, weil sonst nichts fährt», sagt Fischnaller. Im Depot muss der Zug zuerst auf seine Sicherheit geprüft und danach zum Ausgangsbahnhof gefahren werden.

Der gelernte Optiker findet den Job nicht stressig, aber anspruchsvoll. Man brauche eine vorausschauende Fahrweise – und man müsse bei Störungen überlegt reagieren und nicht selbst ins Schwitzen kommen. Flexibilität ist gefragt, wenn eine Kollegin oder ein Kollege kurzfristig ausfällt. Bei der SZU arbeiten rund 231 Mitarbeitende, davon sind rund 60 Personen Lokführerinnen und Lokführer.

Auf das traurige Thema Schienensuizid angesprochen, also wenn sich eine Person vor einen fahrenden Zug wirft,

bleibt Fischnaller kurz stumm. Er hat zum Glück bisher keinen erleben müssen. Fischer schon. «Diese Bilder kriegt man nicht mehr aus dem Kopf. Aber man erhält gute Betreuung von der SZU, auch psychologische Hilfe, wenn man will», erzählt der erfahrene Lokführer nach der Fahrt. Zum Glück kommen solche Unfälle nicht oft vor. Eher steht mal ein Auto bei einem Bahnübergang auf dem Gleis oder ein Reh auf der Strecke zum Uetliberg.

Fahren mit schöner Aussicht

Szenenwechsel: Damit Lokführerinnen und Lokführer vielseitig einsetzbar sind, Abwechslung haben und keine Routine aufkommt, fahren sie immer auf beiden Linien. Nach ein paar Runden mit der Sihltalbahn geht es auf die Strecke zum Zürcher Hausberg oder umgekehrt. Die S10, die auf den Uetliberg fährt, verfügt über topmodernes Rollmaterial. Der Führerstand erinnert an ein Flugzeug-Cockpit.

Die Strecke lässt die Stadt vergessen – zwei Rehe begegnen uns auf der Fahrt, die viel durch den Wald führt. Blockiert eines das Gleis, wird es mit einer Luftdruck-Einrichtung verscheucht. Pfeifen ist kontraproduktiv, denn dann verfallen die Tiere in eine Art Schockstarre.

Die Strecke der Uetlibergbahn ist schön, doch Christian Rauch fährt am liebsten mit der Sihltalbahn. Er pfeift beim einzigen unbewachten Bahnübergang der Strecke. Damit werden die Wanderinnen und Wanderer gewarnt, die sonst einfach übers Gleis latschen würden. Rauch ist 41 Jahre alt und seit zwei Jahren bei der SZU. Vor seiner Zeit als Lokführer war der durchtrainierte Zürcher Ernährungsberater und Fitnesscoach.

Fans von Datingshows dürften Rauch von der Schweizer TV-Show «Die Bachelorette» kennen – Aficionados auch von den US-amerikanischen Show «The Bachelor Winter Games». Dort erreichte er sofort Kultstatus. Bei der SZU fehlen zwar

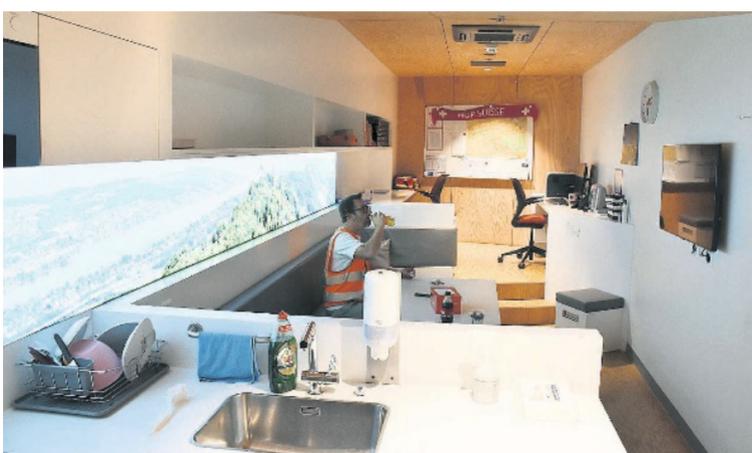
die Kameras, Rauch fühlt sich aber allein im Führerstand pudelwohl. «Als Personal Trainer hatte ich immer viel Kundenkontakt, darum genieße ich meinen Job besonders.» Rauch ist wie Fischnaller ein typischer Quereinsteiger. Von diesen braucht die SZU in Zukunft noch mehr, weil sie ihr Angebot weiter ausbauen will – unter anderem soll der Taktfahrplan auf Teilabschnitten beider Linien verdichtet werden. Dafür sind zum Beispiel neue Doppelspur-Abschnitte oder der Umbau des Tiefbahnhofs im Hauptbahnhof geplant. Laut eigenen Angaben investieren der Bund, der Kanton Zürich und die SZU in den nächsten Jahren rund 800 Millionen Franken in neues Rollmaterial und in die Infrastruktur.

Neues Lokpersonal gesucht

Die SZU hat eine Kampagne gestartet, um Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger für den Beruf zu gewinnen. Die sechsmonatige Ausbildung ist bezahlt. Voraussetzung sind ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder eine Matura sowie einige Jahre Berufserfahrung.

Doch der Kampf um Fachkräfte ist kein einfacher. Die SBB haben kürzlich die grossen Geschütze aufgefahren und Ende Mai sogar einen Loksimulator im Hauptbahnhof aufgestellt. Denn auch die Bundesbahn will in die Ausbildung von Lokführerinnen und Lokführern investieren.

Das ist allerdings für das Lokpersonal von Vorteil, weil sich die Bedingungen für die Angestellten so zwangsläufig laufend verbessern: Selbst Teilzeitarbeit ist heute möglich, etwas, was früher kein Thema war. Alle, die ihren Buben- oder Mädchen-traum doch noch erfüllen möchten, haben also aktuell gute Karten.



Das SZU-Personal hat in den Katakomben des Hauptbahnhofs einen Pausenraum.



Auf der Uetliberg-Strecke trifft man auch Rehe.



Infos für alle, die Lokführerin oder Lokführer werden wollen:
www.szu.ch/lokpokal

Stadtrat: Wer steigt aufs Wahlkarussell?

Die nächsten Stadtratswahlen sind zwar erst im Frühling 2026. Doch schon jetzt laufen die Fäden hinter den Kulissen heiss. So sucht die FDP mit einer Findungskommission geeignete Personen für den Stadtrat und das Stadtpräsidiumsamt. Wer geht vorher, was macht die SP? Eine Einschätzung.

Lorenz Steinmann

In Zürich gibt es keine Amtszeitbeschränkung im Stadtrat, im Gegensatz zu anderen Städten wie etwa Chur (12 Jahre). Drei Amtszeiten sind aber in Zürich mehr oder weniger die Regel. Die Sozialdemokratin Emilie Lieberherr war 24 Jahre im Amt (1970 bis 1994), Sigi Widmer (LDU) gar 28 Jahre (1954 bis 1982, davon 16 Jahre im Stadtpräsidium) und Emil Klöti 35(!) Jahre (1907 bis 1942, davon 14 Jahre als Stapi).

Am anderen Ende der Fahnenstange: Hugo Farner (FDP) musste seinen Platz schon nach vier Jahren (1982–1986) wieder räumen, ebenso wie Edgar Woog (PdA), der gar nur von 1946 bis 1949 im Amt war. Jüngeren Datums ist Stadtrat Hans Wehrli, der von 1992 bis 1998 Schulvorsteher war und durch flapsige Aussagen bald fast alle Lehrer gegen sich hatte.

Doch nun genug der Rückblicke. Was zählt, sind die nächsten Wahlen im Frühling 2026: Dann gibt es Gesamterneuerungswahlen für den neunköpfigen Stadtrat. Den ersten Schritt hat kürzlich die FDP getan. Sie hat eine Findungskommission Stadtratswahlen ins Leben gerufen unter dem Vorsitz von alt Stadträtin Kathrin Martelli. Martelli war von 1994 bis 2010 in der Exekutive, versuchte 2009 erfolglos, Stadtpräsidentin zu werden. Stattdessen machte Corine Mauch (SP) das Rennen. Mauch sitzt seither und seit 14 Jahren fest im Sattel. Nennenswerte Konkurrenz gab es nie, Filippo Leutenegger (FDP) scheiterte 2014 und 2018 klar. 2022 erfolgte

Mauchs Wiederwahl mangels Gegenkandidatur sogar in einer Art stiller Wahl. Wenn man die Tradition Zürichs bei den Stadtpräsidien anschaut, könnte Mauch also in zwei Jahren durchaus nochmals eine Amtsperiode anhängen. Sie wäre dann 70-jährig und damit jünger als heute schon Leutenegger mit 71 Jahren ist.

Und damit zu unserer hochsommerlichen subjektiven Einschätzung:

André Odermatt (64, SP): Der studierte Geograf ist seit 14 Jahre Hochbauvorsteher. Wegen seiner Verdichtungsprojekte kommt er nicht überall gut an, kritisiert wird Odermatt auch, weil die Wohnungsnot so gross ist. Ob er sich das nochmals antun will? **Voraussage: Odermatt tritt nicht mehr an.**

Simone Brander (46, SP): Die Umweltwissenschaftlerin ist seit 2022 im Amt und hat mit dem Tiefbaudepartement ihr Wunschressort bekommen. Oft muss sie Projekte umsetzen, die ihre Vorgänger nicht immer sehr zugunsten des Klimas aufgegleist haben. **Voraussage: Brander will noch einiges umsetzen.**

Daniel Leupi (58, Grüne): Der ehemalige Slow-up-Geschäftsführer sitzt seit 14 Jahren im Stadtrat, zuerst als Chef des Sicherheitsdepartements, seit 2010 als weitherum geachteter Finanzvorsteher. Durch seine erfolglose Ständeratskandidatur 2023 hat er angedeutet, dass er höhere Ziele hat. Etwa Stadtpräsident? **Voraussage: Leupi wills wissen.**

Raphael Golta (48, SP): Der ehemalige Journalist und Softwareentwickler ist seit



Sie führen die Stadt Zürich (v. l.): André Odermatt, Thomas Bolleter (Stadtschreiber), Simone Brander, Daniel Leupi, Raphael Golta, Corine Mauch, Michael Baumer, Karin Rykart, Andrea Töndury (Rechtskonsulent), Filippo Leutenegger und Andreas Hauri. BILD STADT ZÜRICH/ZVG

zehn Jahren Sozialvorsteher. Öfters überraschte er in jüngerer Zeit mit sozialen Ideen zugunsten von Randgruppen. Einem Wechsel ins Stadtpräsidium scheint Golta nicht abgeneigt, auch wenn ihm die Volksnähe (noch) abgeht. **Voraussage: Golta strebt das Stadtpräsidium an.**

Corine Mauch (64, SP): Unsere Stadtpräsidentin brilliert nicht als Macherin. Aber warum soll sie nicht verwalten, was so gut läuft? Ihre Zögerlichkeit ist Stärke und Schwäche zugleich. Hängt sie noch eine Legislatur an? **Voraussage: Mauch lässt Golta den Vortritt.**

Michael Baumer (49, FDP): Der ETH-Ingenieur ist seit 2018 oberster Strömmler und Trämmler und ist fürs Trinkwasser zuständig. Wenn es nicht zu wenig Trampiloten hat, hört man kaum Negatives über ihn. **Voraussage: Baumer hätte nichts gegen eine weitere Legislatur.**

Karin Rykart (53, Grüne): Die Soziologin leitet das Sicherheitsdepartement seit 2018. Das Departement zu führen, ist traditionell undankbar. Das 2100-köpfige Polizeicorps hört lieber auf den zackigen Kommandanten als auf die Stadträtin. **Voraussage: Rykart lässt sich nicht unterkriegen.**

Filippo Leutenegger (71, FDP): Der sicher bekannteste Stadtrat ist seit zehn Jahren in der Zürcher Exekutive. Zuerst Tiefbau-Chef, wurde er 2018 entgegen dem eigenen Wunsch mit der Leitung des Schul- und Sportdepartements betraut. Leutenegger ist ausserdem Präsident der FDP Kanton Zürich. **Voraussage: Leutenegger hat genug von der Exekutivpolitik und tritt 2026 nicht mehr an.**

Andreas Hauri (57, GLP): Der ehemalige Marketingleiter ist seit 2018 Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements.

Alter und Klimaschutz sind seine Kernthemen. Kritisiert wird Hauri, weil er beim Bereitstellen von Alterswohnungen zu wenig vorwärtsmacht. **Voraussage: Hauri legt die Zügel noch nicht aus der Hand.**

Die Krux mit vorzeitigen Rücktritten und Ersatzwahlen

Martin Vollenwyder (FDP) trat 2013 ausserterminlich zurück und machte eine Ersatzwahl nötig. Oft hoffen die Parteistrategen, so den Stadtratssitz für die gleiche Partei wieder zu besetzen. Doch die FDP hatte Pech: Damals machte Richard Wolff (AL) das Rennen, Marco Camin verlor einen FDP-Stadtratssitz an Linksaussen. Auf zuerich24.ch gibts erste mögliche Stadtratskandidaturen für 2026. ■

ANZEIGE

10%

Eröffnungs-
Rabatt

Eröffnung Migros Rigiplatz

Do 15. bis Sa 17. August

Von Donnerstag, 15. bis Samstag, 17. August feiern wir die Wiedereröffnung der Migros Rigiplatz und möchten Sie dazu ganz herzlich einladen! Selbstverständlich profitieren Sie an allen drei Tagen von 10% Eröffnungs-Rabatt auf das gesamte Supermarkt-Sortiment. Das Team der Migros Rigiplatz freut sich auf Ihren Besuch!

Migros Rigiplatz
Winterthurerstrasse 4, 8006 Zürich
Montag bis Samstag: 7.30 – 21 Uhr

MIGROS

macht meh für d'Schwiiz

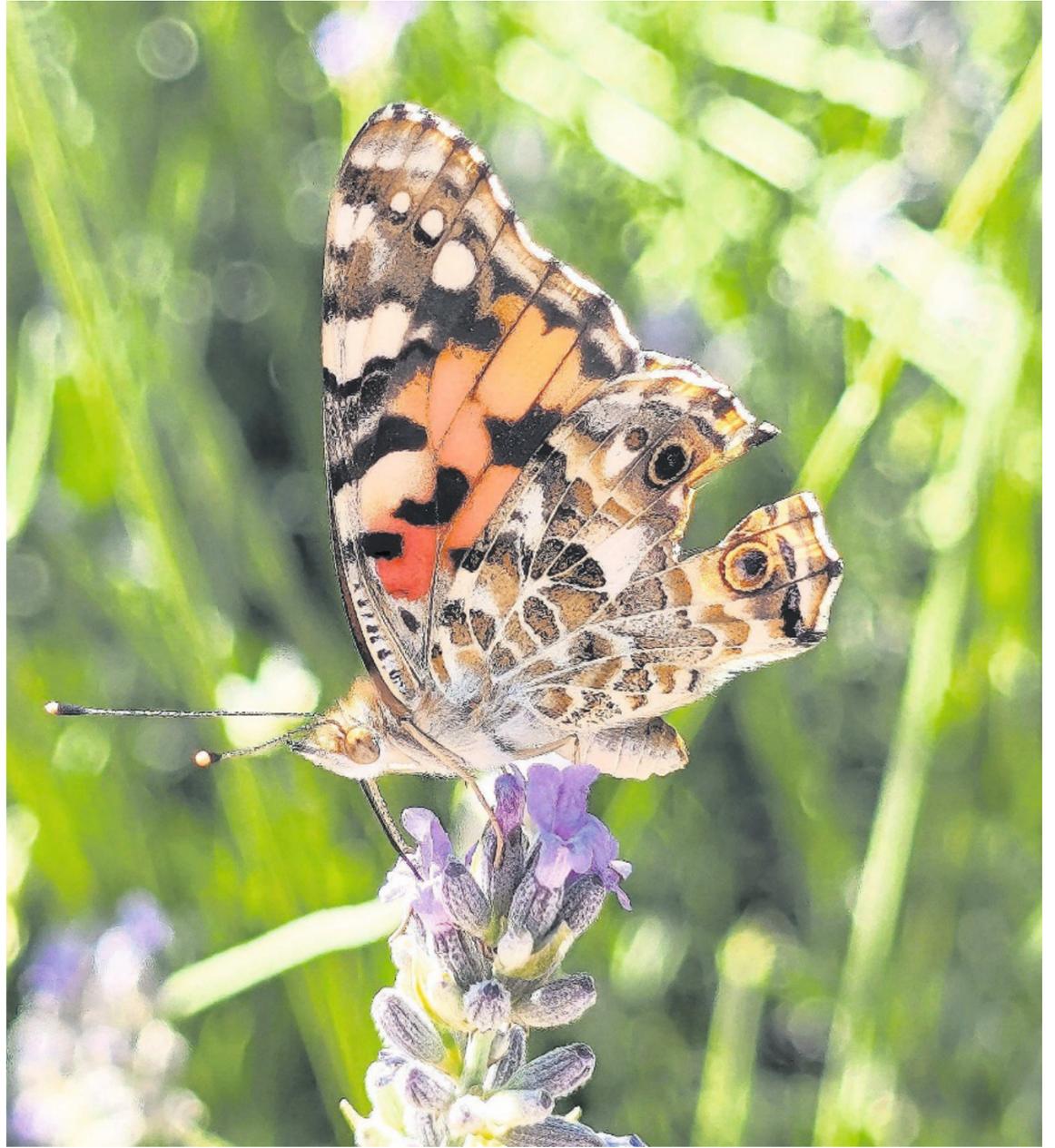
Ausgenommen sind Gebührensäcke und -marken, Vignetten, Depots, Taxikarten, Serviceleistungen, E-Loading, iTunes/App-Karten, SIM-Karten, Gutscheine, Geschenkkarten und Smartboxen, Gastronomie, Partyplatten und Catering Services.

MURPFI
feiert mit!

Triff Murpfi:
Samstag, 17. August
13 – 15 Uhr



Kleiner Esparsetten Bläuling (*Polyommatus thersites*).



Distelfalter, Familie der Edelfalter (*Vanessa cardui*), leicht lädiert.

Die Faszination der Insektenwelt

Sie sind die kleinen Helden unseres Daseins. Die Schmetterlinge, «Heugümper», Bienen und anderen Insekten. Als Pflanzenbestäuber sind sie existenziell für unsere Lebensmittelproduktion. Dank neuester Handy-Technologie ist die Insektenfotografie kein schier unerreichbares Hobby mehr.

Bruno Schlatter (Text und Fotos)

Als ich mein Kinderbuch «Gwendolin» fotografierte mit all den Schmetterlingen und Insekten, machte ich das mit meiner Profikamera und den entsprechenden Makroobjektiven. Ich musste Lehrgeld bezahlen. Als Pressefotograf war es Neuland für mich. Es war nicht meine Welt. Aber all die Schmetterlinge, Heugümper und anderen Insekten faszinieren mich immer noch.

Mein Handy = Superkamera

Ich leistete mir nur deswegen ein neues Handy und schaute bewusst nur auf die Kamera. Ja, es war preislich im oberen Segment, aber es hat sich gelohnt. Mehrere eingebaute Objektive machen die Handys zu veritablen Superkameras. So habe ich getestet, was sie leistet im Nahbereich in der Welt der kleinen Biester. Als genial entpuppte sich das optische 5-fach-Zoom im Makromodus. Mit der nötigen Distanz zu den Schmetterlingen, Bienen und Käfern gelangen gestochen scharfe Nahaufnahmen. Jedes Detail ist erkennbar. Erst auf dem Foto erkenne ich beim Esparsetten Bläuling den schön aufgerollten Saugrüssel. Auch gut erkennbar der lädierte Flügel beim Distelfalter. Vermutlich ein Vogelbiss.

Ein echter Gewinn so ein Zoom in der Kamera. Ich musste mich nicht auf zwei, drei Zentimeter einer Wespe nähern oder mit meinem Handy vor den Fühlern eines Schmetterlings herumhantieren, bis er hässig davonflattert. Fazit: Mit etwas Übung und Geduld gelangen grossartige Aufnahmen der Insektenwelt. Mein Tipp: ein optisches 5-fach-Zoom und einen guten Makromodus.

NB: Alle Fotos sind in den letzten Wochen/Tagen mit meinem Mobile (Google Pixel 8 Pro) gemacht worden.



Hainschwebfliege, ohne Stachel, völlig harmlos (*Epsyrphus balteatus*).



Harlekinbär, auch Prunkbär genannt, ist ein Nachtfalter (*Utetheisa pulchella*).

Publireportage

Schnell, schneller, ewz.zürinet

Vor knapp fünf Jahren hiess es: Das FTTH-Glasfasernetz in der Stadt ist fertig gebaut. Doch unter den Strassen und im Hintergrund arbeiteten ewz und die aktuell 10 Serviceprovider kontinuierlich daran, der Bevölkerung in der Stadt Zürich immer bessere Leistungen zu bieten.

Waren es wirklich die guten alten Zeiten in den 80er- und 90er-Jahren, als im Büro oder zu Hause zur Datenspeicherung 3,5-Zoll-Disketten mit einer Kapazität von 1,2 Megabyte gang und gäbe waren? Oder man erinnere sich an die Videothek, von der man sich für ein verregnetes Wochenende Filme auslieh.

Heute abonnieren wir Streamingdienste, laden Updates aus dem Internet auf Tablets, Spielkonsolen oder E-Autos und sichern Fotos und Videos in der Cloud. Onlineshops boomen und auch die Stadt Zürich bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen, die bequem von zu Hause aus erledigt werden können. Für fast alle Lebenslagen, von der Geburtsmeldung über die Reservierung des Trautermines bis zur Umzugsmeldung.

Eindrücklich, wie schnell die Digitalisierung in unserem Alltag Einzug gehalten hat. Vor 30 Jahren wurde das Internet noch kaum kommerziell genutzt. So richtig Schub erhielt die Entwicklung gar erst zu Beginn des letzten Jahrzehnts mit Smartphones und Breitbandnetzen. Aber dann ging es schnell. Schon 2016 erreichte die Welt einen wichtigen digitalen Meilenstein: Erstmals überstieg der globale Datenverkehr die Marke eines Zettabytes – das sind eine Milliarde Terabytes.

Rund 4000 Neuanschlüsse pro Jahr
Und unser aller Datenhunger wächst ständig weiter. Deshalb verbaut und nutzt ewz hinter den Kulissen in den Glasfasernetz-Zentralen stets die neusten

Mit Lichtgeschwindigkeit für die Bevölkerung: Die Glasfaserinfrastruktur ewz.zürinet bietet Zuverlässigkeit und Geschwindigkeit. BILD EWZ

Technologien. Dies ermöglicht es, dem Markt fortschrittliche Leistungen zur Verfügung zu stellen. ewz, als der städtische Energie- und Telekommunikationsversorger, hält sich an den Grundsatz der Gleichbehandlung und fördert damit den Wettbewerb der Serviceprovider. Egal ob grosse oder kleinere Provider, alle sollen der Bevölkerung leistungsstarke Services zu attraktiven Preisen bieten können. Umbauten, Neubauten sowie Aufstockungen und Verdichtungen in der Stadt bedingen, dass jährlich zwischen 3000 und 4000 Wohnungen und Gewerbe

neu ans FTTH-Glasfasernetz (Fibre to the Home) angeschlossen werden. Wobei ewz für die Erschliessung bis ins Gebäude zuständig ist. Für die Verkabellung der Wohnungen durch einen zertifizierten Installationspartner ist die Eigentümerschaft verantwortlich. (pd.)



Mehr erfahren auf ewz.ch/zuerinet oder den QR-Code scannen.



ewz.zürinet – jetzt gratis testen

Sie möchten vom flächendeckenden Glasfasernetz in der Stadt Zürich profitieren? Über das Vergleichsportal wählen Sie den Serviceprovider, der zu Ihnen passt. Erst testen, dann bezahlen. Mit unserem Angebot «Try & Buy» können Sie das zürinet-Glasfasernetz 1 Monat gratis testen und 3 weitere Monate gratis geniessen (exklusive Mobile). Telefon: 058 319 47 00, zuerinet@ewz.ch

ANZEIGEN

WOHNSCH
Wohnpflegeheime Schwamendingen

SOMMERFEST

Samstag, 24. August 2024
11 bis 17 Uhr

Führungen durch die Wohnheime, Festwirtschaft mit Musik, gratis Ballone, Basar mit Selbstgemachtem aus dem eigenen Atelier, einem Glücksrad und Quizspiel.

Geniessen Sie den Charme einer Rikschafahrt oder nutzen Sie unseren Shuttle-Bus, um bequem von Wohnheim zu Wohnheim zu gelangen.

Wohnheim und Betreutes Wohnen Kull Winterthurerstrasse 522 8051 Zürich	Wohnpflegeheim Häuptli Dübendorferstrasse 9 8051 Zürich	Wohnhaus Schörli Schörlistrasse 11 8050 Zürich
---	--	---

Herzlich Willkommen

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

BARES FÜR RARES Ihr Experte für Kunst & Antik, Schmuck & Uhren, Münzen & Briefmarken

Kaufe Pelze, Abendgarderobe, Trachten, Krokotaschen, Teppiche, Antiquitäten, Ölgemälde, hochwertige Uhren, Diamant- und Goldschmuck z.B. Armabänder, Ketten, Ringe, Broschen, Schmuck, Uhren u.v.m. zu Tageshöchstpreisen. Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen zum Sammlerwert, Edelmetalle, Koralle, Bernstein, Modeschmuck, Tafelsilber, Zinn, Nähmaschinen, Briefmarken, Porzellan, Figuren, Kameras und Objektive, Ferngläser, LPs, Musikanlagen, Instrumente, Kristall, Bücher, Möbel, Militaria.

Gerne alles aus Erbschaften! Auch sonntags erreichbar!
Herr Richter: 076 391 20 29

Mehr Luft fürs Leben

www.lungenliga.ch
Spendenkonto: 30-882-0

Cine Club Nord und GZ Oerlikon präsentieren

OPENAIR KINO

10 IM MFO PARK

ARK OERLIKON KIN

Freitag 16.08
A Star Is Born
Ab 19 Uhr:
Essen von Porchetta Imbiss (auch Vegi) und Bar

Samstag 17.08
Adiós Buenos Aires
Eintritt: 15 Franken
Abendkasse ab 19 Uhr
Filmstart: 21:15 Uhr

Sponsoren: raderschallpartner ag landschaftsarchitekten bs la sia, Metall Werk Zürich, PWC Schweiz, Les Videos, ZebraBox, Landi, Buchhandlung Nievergelt, Quartierverein Oerlikon, Quartierzeitung Zürich Nord, tibits, Zürcher Kantonalbank.

Aktuelle infos: cineclubnord.ch

Jetzt spenden!
PK 80-8274-9

«An manchen Tagen erscheint mir jede Treppe wie die Eiger-Nordwand»

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie: www.multiplesklerose.ch

damit es besser wird **MS** Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

zürich 24
MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft
Neu auf zuerich24.ch
und in der App.

Alle News, null Rappen!

Neue Perspektiven bei der Endometriose

Die Frauenkrankheit Endometriose ist stark in den Fokus der Forschung gerückt, denn etwa zehn Prozent aller Frauen leiden darunter. Die Entstehung der Krankheit ist nicht vollständig geklärt. Man vermutet, dass während der Menstruation Blut durch die Eileiter zurück in die Bauchhöhle fliesst; dieses enthält Zellen der Gebärmutter-schleimhaut, die dort Entzündungen, Schmerzen und die Bildung von Narbengewebe verursachen können.

Wie die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) meldet, tüftelte man dort in den letzten Jahren an der Entwicklung eines neuen Verhütungsmittels mithilfe eines Implantats aus Hydrogel. Dieses kann die Eileiter blockieren. Dabei haben die Forschenden herausgefunden, dass die Blockade auch Endometriose verhindern kann. Nun wurde ein Implantat entwickelt, das nicht als Fremdkörper wahrgenommen wird, einfach einsetzbar ist und sich bei Bedarf mit UV-Licht oder einer speziellen Flüssigkeit abbauen lässt. Bis zur Marktreife wird es aber noch eine Weile dauern. (pd./toh.)

Züri-Säcke: Der Trend geht zu weniger Abfall

Seit Anfang 2023 ist in der Stadt Zürich ein Kehricht-Gebührensack mit nur 10 Litern Volumen erhältlich. Dieser eignet sich besonders für Haushalte, die schon beim Einkauf auf wenig Abfall achten und danach konsequent trennen und recyceln. Der kleinste Züri-Sack der Geschichte hat mit 4,7 Prozent bereits im ersten Jahr einen höheren Marktanteil erzielt als der 60- und der 110-Liter-Sack.

Bei den Verkaufspreisen der Züri-Säcke gibt es je nach Laden Unterschiede. Um die Transparenz in diesem Markt zu erhöhen, erhebt Entsorgung+Recycling Zürich laut Mitteilung der Stadt neu periodisch in Stichproben die Verkaufspreise diverser Geschäfte. Auf der städtischen Website werden jeweils die höchsten und die tiefsten beobachteten Preise publiziert. (pd./toh.)

Zürcher Sommerbäder 26 Tage im Rückstand

Mit Stichdatum 30. Juli verzeichneten die städtischen Sommerbäder gegen 1,04 Millionen Eintritte. Die Marke des millionsten Eintritts fiel 83 Tage nach Saisonstart und somit 26 Tage später als im Rekordsommer 2023. Immerhin stehen bis zum Saisonende noch einige Highlights auf dem Programm wie beispielsweise das Jubiläumswochenende zum 75-jährigen Bestehen des Freibads Letziggraben (23. bis 25. August). Ausserdem dürfen sich die Badegäste darüber freuen, dass die Bäder Auhof, Letziggraben, Mythenquai und Tiefenbrunnen insgesamt eine Woche länger geöffnet haben als in der Saison 2023. Der bisher eintrittsstärkste Tag dieser Saison mit fast 62000 Besuchern war erstaunlicherweise kein Wochentag, sondern der Dienstag, 9. Juli. (pd./toh.)

BLAULICHT

Der Street Parade wird der Stoff schon nicht ausgehen

Könnte das ein Vorbote der Street Parade gewesen sein? Ende Juli kontrollierten Stadtpolizisten einen Fahrradfahrer im Kreis 12. Dabei stellte sich heraus, dass der 45-Jährige polizeilich ausgeschrieben war. Zudem trug er mehrere Portionen Aufputsch- und Rauschdrogen auf sich. Die anschliessende Hausdurchsuchung förderte laut Stadtpolizei unter anderem 3700 Gramm Methamphetamin (Crystal Meth), 160 Gramm Ketamin, 90 Gramm Heroin, 50 Gramm Ecstasy sowie 12000 Franken Bargeld zutage. (pd./toh.)

Aufgewertete Drehscheibe für Europa

Der Carparkplatz am Sihlquai hinter dem Hauptbahnhof, lange fast ein Unort, putzt sich heraus und heisst jetzt Zürich Bus Station. Hier weht ein wenig der Duft der weiten Welt, aber der Ruch der dritten Klasse bleibt.

Tobias Hoffmann

Reisen war schon immer eine Klassenfrage. Die heutige Ordnung geht, einer Faustregel folgend, so: erste Klasse = Flugzeug, zweite Klasse = Zug, dritte Klasse = Car. Man mag einwenden, dass die erste Klasse im Zug doch mehr erste Klasse ist als Economy im Flugzeug. Aber lassen wir solche Feinheiten. In einem Punkt dürften sich viele einig sein: Bus fahren tut man nur im Notfall. Manche mögen für sich sogar denken: Mit dem Car fahren nur Ausländer, AHV-Rentner und arme Schlucker.

Ein Infrastrukturvergleich scheint diese abwertende Haltung zu bestätigen: Während in Zürich der Flughafen schon mal «unique», also einzigartig war, aber auf jeden Fall ziemlich top ist (wenn man den Rankings glauben mag), ist der Hauptbahnhof gehobene Mittelklasse und der Busbahnhof – ein Carparkplatz. Nicht viel mehr als eine Abstellfläche also. Oder war es bis diesen Sommer zumindest.

Service für Kunden und Chauffeure

Anfang 2023 begann das Amt für Hochbauten mit der Neugestaltung des Areals. Es strebt eine deutliche Attraktivitätssteigerung an. Spätestens im November sollten die Arbeiten beendet sein. Zurzeit wird vor allem noch am Pavillon gebaut. Die Park- und Haltefläche für die Busse ist kürzlich fertig geworden. Eine feudale Busdrehscheibe, die jahrzehntelang bestehen soll, wird es jedoch nicht geben. Denn nach wie vor stellt das Areal eine städtebauliche Lücke mit grossem Entwicklungspotenzial dar: Direkt neben dem Hauptbahnhof gelegen, am Eingang des immer stärker aufgewerteten Quartiers Gewerbeschule,



Exkursionen und Fernreisen Seite an Seite: die Zürich Bus Station an einem Julimorgen. BILD TOH

könnte hier Grosses entstehen. Aber um einen Wurf, der die unterschiedlichen Vorstellungen und Prioritäten bedient, wird wohl noch länger gerungen werden.

Nach Rom und an den Rheinfla

Das «Provisorische» der Gestaltung erkennt man sehr gut am Pavillon (oben im Bild), der in Leichtbauweise erstellt wird. Er wird auf den Plänen als Betriebsgebäude bezeichnet, ist aber eher ein Servicegebäude: Er wird einen Warteraum für 50 Personen, einige Billetverkaufschalter, WC-Anlagen, Aufenthaltsräume für Chauffeure sowie einen gedeckten Aussenbereich enthalten. Für die Busse ist ein grosser asphaltierter Hof entstan-

den ohne die frühere mittige Grüninsel, die das Manövrieren erschwerte. An 15 Halteketten können die Passagiere einsteigen, dazu kommen 13 reine Busparkplätze. Der asphaltierte Bereich wird durchgehend von einem grünen Ring umschlossen sein, wo zusätzliche Bäume gepflanzt wurden oder noch werden.

Nehmen wir einen Augenschein: An einem sonnigen Morgen Ende Juli herrscht kein grosses Gewimmel, aber die herbeieilenden Passagiere bilden ein buntes Volk. Offensichtlich sind viele verschiedene Nationen vertreten. Neun Busse stehen da, drei davon sind offenbar nur abgestellt. Bei zwei Bussen ist der Einsteigevorgang in Gang. Ein giftgrüner

Flixbus wird demnächst nach Rom fahren. Wer für diese Verbindung ohne Umsteigen einige Tage im Voraus gebucht hat, dürfte um die 90 Franken bezahlt haben (einfache Fahrt) und in knapp 13 Stunden in die Ewige Stadt gelangen. Das Angebot ist gross, vor allem nachtsüber. Wer einen Zug im Hauptbahnhof nebenan nimmt, zahlt zwar 20 bis 50 Franken mehr, hat aber stündlich eine Verbindung mit einmaligem Umsteigen in Mailand und ist in nur gut 8 Stunden am Ziel. Dennoch scheint der Bus konkurrenzfähig zu sein...

Daneben wartet ein roter Bus der Firma Hilário-Reisen, der mit «Rhine Falls» angeschrieben ist. Hier ist der Zustrom am stärksten... An diesem Tag stürzen über 60000 Liter pro Sekunde über die Felsen, zwar längst nicht mehr so viel wie Mitte Juli, aber eindrücklich allemal. Der Ausflug wird sich für die Touristen lohnen.

Wo um Himmels willen ist Trogir?

Die deutsche Flix SE ist das marktbeherrschende Fernbusunternehmen in Mitteleuropa. Von Zürich fahren zur Hauptreisezeit im Sommer täglich rund 70 Flixbusse ab, wie der «Tages-Anzeiger» recherchiert hat. Zahlreiche Angebote gibt es zurzeit beispielsweise für Portugal und die Küsten- und Badeorte an beiden Seiten der Adria. Sehr oft muss man allerdings umsteigen, Richtung Osten fast immer in München, einer der grossen Drehscheiben von Flixbus. Dennoch: Fernweh kann hier an der Sihl durchaus entstehen. Es müssen ja nicht unbedingt die fast 20 Stunden ins malerische Trogir in Dalmatien für nur 125 Franken sein. Oder vielleicht gerade doch?



Koch-Areal Das neue Wappentier Zürichs bei der Fütterung

Vielleicht ist es an der Zeit, den Löwen als Zürichs Wappentier durch den Kran zu ersetzen – obwohl der kein Lebewesen ist. Wenn man sich das Ballett der Kräne über dem Koch-Areal an der Grenze zwischen Altstetten und Albisrieden ansieht, möchte man den roten Stahlgiraffen dennoch etwas Lebendiges zuschreiben. Allerdings müssen sie, anders als die Giraffen im Zoo, nicht gefüttert werden, sondern sie sind es, die das Innere der werdenden Gebäude füttern, auf dass Zürich wachse und dichter – oder dicker? – werde. Die Kräne kreisen über drei Bauprojekten (Aufnahme vom 18. Juli): Am weitesten fortgeschritten ist der Wohn- und Ge-

werbebau der Genossenschaft Kraftwerk1, der sich der Flüelastrasse entlangzieht. In dessen Erdgeschoss werden Ateliers, Werkstätten und Gastronomie um ein Foyer herum angeordnet sein, ausserdem wird das Zirkusquartier einziehen. Quer dazu wachsen das Gewerbehaus «Mach» des Familienunternehmens Senn und ein Gebäudekomplex mit mächtigem Wohnhochhaus der Genossenschaft ABZ in die Höhe. Ab 2026 werden nach und nach rund 360 preisgünstige Wohnungen für etwa 900 Bewohner auf den Markt kommen. Die Kräne werden dann wohl bereits anderswo mit dem Füttern weitermachen. (toh.)

BILD TOBIAS HOFFMANN



Der Traumfänger lockt mit leckeren Snacks und verspricht geschickten Teilnehmerinnen und Teilnehmern verträumte Gewinne.

BILD ZVG

Publireportage

Willkommen im «Dreamland Center Eleven»

Noch bis zum 17. August verwandelt sich das Center Eleven in eine Traumwelt, in der Wünsche in Erfüllung gehen und traumhafte Aktivitäten auf die Kundinnen und Kunden warten.

Beim Traumfänger-Automaten kann man sich von 10.00 bis 14.00 und von 15.00 bis 18.00 Uhr einen Sofortpreis «krallen» – es warten leckere Snacks vom POM-BÄR und Chio sowie Gutscheine auf die Gewinnerinnen und Gewinner. Virtuell mit Delfinen schwimmen, über eine Stadt fliegen oder sich zurück in die Dinosaurierzeit schicken lassen? Das VR-Modul «Birdly» macht es möglich und lässt die Besucherinnen und Besucher an den Nachmittagen in die Welt der Träume eintauchen. Das Virtual-Reality-Erlebnis setzt eine Mindestgrösse von 110 cm voraus.

In der SelfieBooth können traumhafte Bilder geschossen werden, und die Leseecke bietet verträumte Geschichten zum Entdecken. Coop, das Coop Restaurant, InterDiscount und Coop Vitality offerieren, wie könnte es anders sein, traumhafte Sonderangebote.

Traumhafte Preise

Am Traumbaum warten attraktive Preise auf glückliche Gewinner. Als Hauptpreise locken zwei smart #1 Auto-Abos von Carvolution für zwei Jahre sowie je fünfmal zwei Tageseintritte in den Europa-Park und ins Wasserparadies Rulantica.

Im beliebten Eleven-Bonheft finden sich acht Sparangebote, die zum Profitieren einladen. (pd.)

Einkaufszentrum Center Eleven,
Sophie-Täuber-Strasse 4, 8050 Zürich

Badi Katzensee ist schick, aber nicht mehr gemütlich

Die Badi Katzensee begeistert nach dem Umbau mit ihrer Design-Gestaltung. Doch für Familien und Jassfreunde fehlen Spielgelegenheiten. Und anfänglich konnte man in die Duschen sehen.

Pia Meier und Lorenz Steinmann

Die Badi Katzensee wirkt an diesem Sonntagmorgen sehr idyllisch. Einige Leute schwimmen im 27 Grad warmen See, andere liegen im Gras oder trinken an den gut besetzten Tischen beim Kiosk einen Kaffee. Auch Familien mit kleineren Kindern sind anwesend. Ein Kind dreht am Wasserrad, ein anderes spielt mit dem kleinen Bagger. «Die Kinder haben sich sehr gefreut, hierher zu kommen», meint ein Vater. Der neu gestaltete abgeflachte Flachuferbereich stösst bei allen Gefragten auf positives Echo.

Kritische Stimmen

Trotzdem gibt es einige Kritik mit Stimmen wie «Die Badi ist nicht mehr attraktiv für Familien», «Es gibt keine Holztische mehr im Eingangsbereich für Jasser» und «Es fehlen gemütliche Sitzgelegenheiten direkt am See». Vor der Sanierung hatte es Rutschbahn und Schaukel. «Ein Ziel der Sanierung war es, das Bad wieder an einen natürlicheren Zustand heranzuführen. So wurden alte Spielgeräte durch neue, naturnahe Spielmöglichkeiten wie Holzspielemente und Steine ersetzt», betont Grün Stadt Zürich auf Anfrage. Der neue Flachuferbereich diene als grosser Sandkasten, welcher durch ein Wasserspiel und einen Sandbagger ergänzt wurde.

Aber warum gibt es keine Sitzbank mehr direkt am Ufer? «Im Bereich des

neuen Ufers mit Kiesstrand wurden die harten Betonstufen entfernt, dadurch konnte das Ufer abgeflacht werden. Die dortige Sitzbank wurde durch mehrere Sitzsteine ersetzt», so Grün Stadt Zürich. «Im Herbst folgt in diesem Bereich die Installation weiterer naturnaher Sitzmöglichkeiten, das heisst von Holzrugeln. Weiter stehen im Ankunftsbereich Sitzbänke zur Verfügung.» An den niedrigen Elementen können Gruppen aber tatsächlich nicht mehr jassen.

Flachmoor versus Sitzplätze

Grün Stadt Zürich hält fest, dass das Seebad Katzensee in einem Naturschutzgebiet liegt. Dieses sei im Bundesinventar als Flachmoor von nationaler Bedeutung eingetragen und das Seebad sei im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen von kommunaler Bedeutung enthalten. Dementsprechend müssten Nutzung und Gestaltung sorgfältig geplant und umgesetzt werden. Der Mangel, dass beim Duschen in der Garderobe die nackten Körper sichtbar waren, wurde in der Zwischenzeit behoben. Diese Fehlplanung sorgte für einiges Gespött im Quartier.

Fertig mit Gasheizung

Bei der Sanierung im letzten Winterhalbjahr wurde nicht nur der Uferabschnitt naturnah gestaltet, auch die Liegewiesen wurden erneuert und 31 neue Bäume gepflanzt. Der instandgesetzte Steg bietet

«Der Mangel, dass beim Duschen in der Garderobe die nackten Körper sichtbar waren, wurde in der Zwischenzeit behoben.»

den Badegästen einen attraktiven Zugang zum See. Auch das vierteilige Gebäudeensemble bestehend aus Kiosk- und Dienstgebäude, Garderobentrakt sowie Lager- und WC-Gebäuden wurde umgebaut und instandgesetzt. Um die Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien sicherzustellen, wurde die Gasheizung durch eine Luft/Wasser-Wärmepumpe ersetzt. Die Dächer wurden begrünt. Der Ausführungskredit betrug 6,1 Millionen Franken.



WIR SIND FÜR SIE DA!

Pischte
Brockenhaus, Räumungsdienst, Transporte, Gartenarbeiten
Rohrholzstrasse 53, 8152 Opfikon Glattbrugg
Ein Arbeitsintegrationsprogramm der Plattform Glattal
pischte@plattformglattal.ch Tel. 044 810 16 90

Schreinerei Innenausbau
044 251 55 97

Gutzwiller AG
Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice
8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

Schreinerei am Zürichberg
gutzwiller

Ankauf von Büchern und Bibliotheken
Antiquariat Uhlmann
Josefstrasse 106, 8005 Zürich
079 671 74 71
mail@antiquariat-uhlmann.ch

D!s-Dance-Club, D!s-Kids- und Mini-Kids-Club-Kurse – NEU auch Tanz-/Fitnesskurse für Erwachsene. Werde Teil unserer Dancepoint12-Community!

Diverse Tanz- und Fitnesskurse für Kids, Teens und Erwachsene an sechs Standorten in Zürich Nord.
«Dance with us» in einem unserer «Tanz dich Fit»-, Mini-, Kids- oder Teens-Dance-Club-Kursen.
Infos zu Kursen, Events und Workshops:
Web: www.dancepoint12.ch
Facebook: Dancepoint12
Instagram: dancepoint12_ch
Infos und Anmeldung:
info@dancepoint12.ch, 079 744 94 59

Überraschender Hofladen 24/7
Dorfstrasse 100 – 8105 Watt
www.ogthefarmer.ch – 079 608 19 78

og The Farmer

center eleven zürich opfikon

Für mich und dich.

Träumen und Gewinnen
5.8. – 17.8.2024

2x Auto-Abo für 2 Jahre
Carvolution Das Auto-Abo.

So kann man Vögel in der Stadt fördern

Wer Vögel beobachten will, muss die Stadt nicht verlassen: Auch im Siedlungsgebiet sind viele Arten anzutreffen. Diana Marti ist Projektleiterin Biodiversität im Siedlungsraum bei Birdlife Schweiz und erklärt, wie wir alle den Tieren Lebensraum bieten können.

Majken Grimm

Diana Marti, welche Vögel sind typisch für die Städte im Kanton Zürich?

Der Buchfink ist der häufigste Brutvogel der Schweiz und kommt viel in Siedlungen vor. Andere sind der Hausrotschwanz, die Mönchsgrasmücke oder Meisenarten wie die Kohlmeise. Gebäudebrüter wohnen früher in Felslandschaften, sind aber nun in unseren Siedlungen zu Hause, zum Beispiel die Mehlschwalbe oder der Mauersegler.

Wie entwickeln sich die Bestände?

Grundsätzlich nimmt der Vogelbestand ab, aber es gibt gewisse, die zunehmen oder konstant bleiben. Am meisten nehmen die Vögel im Landwirtschaftsgebiet ab, die auf naturnahe Landschaften ohne Pestizideinsatz angewiesen sind. Im Siedlungsgebiet ist es unterschiedlich, manche Arten sind stabil, andere nehmen ab oder sogar zu. Bedroht sind vor allem Vögel, die auf Insekten angewiesen sind, weil die Insekten stark zurückgehen. Darunter sind zum Beispiel die Mehlschwalbe und der Mauersegler, welche sich nur von Insekten ernähren. Andere Arten brauchen für die Aufzucht der Jungen Insekten, auch wenn sie sonst keine Insektenfresser sind. Allesfresser haben es einfacher. So kommt die Saatkrähe immer mehr in die Siedlungen und breitet sich aus. Vögel sind auch auf genügend Nistplätze angewiesen. Der Spatz zum Beispiel nistet gerne in Nischen von Gebäuden, aber bei Renovierungen wird gerne alles zugemacht, damit nirgends mehr ein Vogel reinkann. Schweizweit ist der Bestand der Spatzen stabil, aber in der Stadt Zürich nimmt er ab. Die Kohlmeise und die Blaumeise dagegen nehmen zu. Die Gründe sind noch nicht ganz klar.

Wie kann man Vögel im eigenen Garten oder auf dem Balkon unterstützen?

Das kann man sehr gut. Zum Beispiel, indem man einheimische Pflanzen pflanzt, einheimische Bäume, einheimische Sträucher. Unsere einheimischen Tiere sind auf unsere einheimischen Pflanzen angewiesen. Von einem Holunder ernähren sich zum Beispiel 62 verschiedene Vogelarten. Im Vergleich dazu: Bei der Forsythie, die nicht einheimisch ist, ist es genau eine Vogelart. Einheimische Blumen fördern Insekten, die vielen Vögeln als Nahrung dienen. Diese lassen sich auch gut auf dem Balkon pflanzen. Man kann auch Lebensraum schaffen, indem man sein Dach begrünt oder Efeu an der Fassade ranken lässt. Efeu ist ein spannender Strauch, weil er im Herbst blüht, wenn andere Pflanzen Beeren haben, und seine Beeren im Frühling reifen. Auch mit der Pflege kann jeder viel machen: Indem man zum Beispiel weniger mäht, weniger aufräumt und mehr gedeihen lässt. Man kann Strukturen rund um das Haus schaffen: einen Totholz-Ast auf dem Balkon, einen Steinhaufen im Garten, ein kleines Gewässer, an dem die Vögel im Sommer trinken können.

Wie sieht es mit Nistkästen aus?

In der Stadt bieten sich vor allem Meisenkästen an. Man kann aber auch Kästen für Mauersegler aufhängen. Der Bestand der Mauersegler ist seit Jahren schleichend sinkend. Viele verlieren durch Renovierungen ihre Kolonienstandorte. Dass man ihnen Nistkästen zur Verfügung stellt, ist sehr wichtig. Die Mehlschwalbe ist im Moment auf tiefem Niveau schwankend. Sie braucht für ihren Nestbau kiesige Flächen und lehmige Tümpel, denn sie baut ihr Nest aus gesammelten Lehmkügelchen. Es gibt jedoch immer weniger Kieswege und Kiesplätze, immer mehr wird versiegelt. Man kann die Mehlschwalbe fördern, indem man ihr Nistkästen zur Verfügung stellt. Was dabei die Herausforderung ist: Sie ist sehr standorttreu und kehrt gerne zum gleichen Ort zurück. Die Kästen müssen sehr nahe an einem Ort angebracht werden, wo sie bereits gebrütet hat.



Der Hausrotschwanz hält sich gerne in Siedlungen auf. Er hat einen knirschenden Gesang, an dem man ihn gut erkennt.

BILD BARBARA EHRLE-GEISER

Wie kann man potenzielle Gefahren vermeiden?

Millionen von Vögeln sterben jährlich in der Schweiz durch die Kollision mit Glasscheiben. Grosse Glasflächen sollten vermieden werden, besonders wenn sich Bäume und Sträucher darin spiegeln. Der Vogel sieht nicht, dass es Glas ist. Auch Eckverglasungen oder Balkonverglasungen sind schwierig, weil der Vogel hindurchsehen kann. Ausserdem ist Licht ein Problem: Wenn viel Licht brennt, das eigentlich nicht nötig ist, lenkt das Vögel ab. Besonders wenn sie in der Nacht auf dem Zug sind.

Sind Katzen ein Problem?

Die Katze ist ein Räuber, der unter anderem Vögel fängt. Man kann aber nicht sagen, dass die Vögel wegen der Katzen zurückgehen. Es gibt viele Faktoren, die man einbeziehen muss: Es gibt weniger Insekten, weniger Grünflächen, weniger Nistmöglichkeiten, mehr Gefahren – das alles hat Einfluss auf den Bestand der Vögel. Die Katze ist nur ein Teil davon. Das Problem ist vor allem dort, wo es einen sehr dichten Bestand an Katzen gibt. Man kann den Vögeln helfen, indem man dornenreiche Sträucher pflanzt. Wenn man weiss, dass ein Vogel in einem Baum nistet, kann man einen Kranz am Stamm befestigen, sodass Katzen nicht hinaufklettern können.

Welche Rolle spielt die Stadtplanung?

Es spielt eine grosse Rolle, wie ein Quartier geplant wird, wie viele und welche Bäume gepflanzt werden und ob darunter Platz ist für einheimische Pflanzen. Die Stadtplanung kann Vorgaben machen, die besagen, wie viel Grünfläche es geben soll und welcher Anteil der Pflanzen einheimisch sein soll. Das ist ein grosser Hebel. Eine Zahl finde ich spannend: Wenn Bäume so gepflanzt werden, dass die Kronen die Hälfte der Fläche ausmachen, gibt es sechs Vogelarten mehr. Mit Bäumen kann man also viele Vögel fördern. Ein Drittel der Schweizer Brutvögel ist in den Siedlungen unterwegs, um zu nisten oder Nahrung zu suchen.

Zu Birdlife Schweiz gehören viele lokale Naturschutzvereine. Wie setzen sich diese für die Vogelwelt ein?

Die Vereine sind sehr unterschiedlich unterwegs. Manche bieten Beratungen an

oder veranstalten Exkursionen. Sie gestalten Flächen naturnah um und schaffen so Naturoasen im Siedlungsraum. Sie gehen aktiv auf die Gemeinde zu und setzen sich dafür ein, dass öffentliche Flächen naturnaher gepflegt werden. Der Naturschutzverein kann auch ein Auge darauf haben, wenn ein Bauverfahren läuft. Wenn ein Haus abgerissen wird, geht manchmal vergessen, dass dort Mauersegler brüten. Dann kann der Verein sagen: Da muss Ersatz geschaffen werden. Zudem bieten die Vereine Grundkurse für die Bevölkerung an, an denen man die Vogelwelt im eigenen Ort kennenlernt. Es gibt viele Möglichkeiten, wie sich die Vereine engagieren können.

«Vögel zu beobachten und ihnen zuzuhören, hat einen positiven Effekt auf uns Menschen.»

Was unternehmen Sie von der Hauptstelle von Birdlife Schweiz, um Vögel in der Stadt zu fördern?

Birdlife Schweiz berät seine Vereine und engagiert sich auch in Kursen und Schulungen. Wir sind gerade im Aufbau eines nationalen Projekts, das Birdlife Schweiz zusammen mit der Stiftung Pusch – Praktischer Umweltschutz aufbaut. Es heisst «Biodiversität. Jetzt!» und wird ab 2025 laufen. Es geht darum, die Schweizer Bevölkerung für die Biodiversität im Siedlungsraum zu sensibilisieren und aufzuzeigen, wo das Problem liegt und wo jeder seine Handlungsmöglichkeiten hat.

Wo lassen sich Vögel gut beobachten?

Am meisten Vögel sieht man an Orten mit vielen Bäumen und Sträuchern, zum Beispiel in Parks oder auf Friedhöfen. Auch rund um Gewässer sind Hotspots. Spannend finde ich: Man sieht immer wieder Vögel. Und man hört sie vor allem auch. Die Mönchsgrasmücke war für mich ein Aha-Erlebnis. Diesen Vogel sieht man nur selten, er ist im Gebüsch sehr gut versteckt. Wenn man aber ein Geräusch hört, das wie zwei Steine klingt, die aufeinanderprallen, dann ist das eine Mönchsgrasmücke. Sobald man lernt, wie Vögel singen oder rufen, merkt man plötzlich: Da sitzt ja eine Kohlmeise im Baum, da ist ein Grünfink, ein Girlitz.

Wie wichtig sind Vögel für die Natur?

Sie gehören in unser Ökosystem und sind daher sehr wichtig. Zum Teil helfen sie Pflanzenarten, sich zu verbreiten. Der Ei-



«Ich finde, man sollte alle Vogelarten fördern», sagt Diana Marti.

BILD MAJKEN GRIMM

Birdlife Schweiz

Als eine der grössten Naturschutzorganisationen des Landes setzt sich Birdlife Schweiz hauptsächlich für den Schutz der Vögel ein. Dazu werben die Mitarbeitenden Lebensräume auf und setzen sich auch auf politischer Ebene ein. In vier Naturzentren können Besuchende Vögel beobachten und Ausstellungen besichtigen. Im Kanton Zürich gibt es eines im Neeracherried und eines am Pfäfersee. Ausserdem gibt Birdlife Schweiz die Zeitschriften Ornithos und Ornithos Junior heraus. Zum Verband gehören rund 430 lokale Vereine, davon mehr als 100 im Kanton Zürich. Der Hauptsitz befindet sich im Kreis 3 in Zürich. (mlg.)

chelhäher vergräbt Eicheln und findet nicht mehr alle. Die Misteldrossel frisst das Fruchtfleisch der Mistel und lässt die Samen auf einem Baum wieder heraus. So kann sich die Mistel ausbreiten. Vögel sind natürlich auch Nahrung für andere Tiere. Die kleineren Singvögel für die grösseren Greifvögel oder auch für einen Fuchs, der einen Vogel packt oder nach einer Kollision mit einer Scheibe aufammelt. Vögel passen in unser Ökosystem.

Und darum sollte man sie auch fördern?

Einerseits deswegen, andererseits auch, weil sie einfach wunderschöne Tiere sind und es Freude bereitet, sie zu erleben. Es gibt Studien, die zeigen, dass es positive Effekte auf das Wohlbefinden gibt, wenn man Vögel singen hört. Sie zu beobachten und ihnen zuzuhören, hat einen positiven Effekt auf uns Menschen.

Haus und Garten

EMPFEHLUNGEN: VOM KELLER BIS ZUM DACH

W. HAAS AG
LÜFTUNG / KLIMA

- Planungen
- Ausführungen
- Service
- Reparaturen

Roswiesenstrasse 178
8051 Zürich
info@whaas.ch
www.whaas.ch

Telefon 043 299 40 11
Telefax 043 299 40 15

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch

Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch



Wintergarten Auch im Sommer schön

Ein lichtdurchfluteter, naturnaher Anbau aus Glas – ein sogenannter Wintergarten – ist vor allem an kalten, grauen Wintertagen Balsam für die Seele. Doch im Sommer? Da kann der gleiche Ort zu einem 40-Grad-Celsius-Treibhaus werden. Ein Sonnenschutz ist daher unverzichtbar, denn häufiges Lüften allein hilft nicht. Neben der Markise können vor allem für die vertikalen Fensterflächen auch Jalou-

sien oder klassische Rollos als Sonnenschutz eingesetzt werden. Weitere Möglichkeiten sind der Einbau von Fenstern, Türen oder Dachöffnungen. Hauptsache, es kommt im Sommer genügend frische Luft in den lichtexponierten Innenraum. Nur so werden auch die heissen Sommertage im Wintergarten ein kühler Genuss und man hält sich dort selbst bei Hitze gerne auf. (moa.)

BILD MOA

elektro scherzinger ag

bucheggstrasse 64, 8057 zürich
telefon 044 368 80 80, telefax 044 368 80 88
www.scherzinger-ag.ch, info@scherzinger-ag.ch

service • installation
telekommunikation • edv-netzwerk

Pfister GmbH · Katzenschwanzstr. 47 · 8053 Zürich-Witikon
Tel 043 499 88 88 · www.pfister-holzbau.ch

fenster einbauschränke küchen
dachfenster türschkonstruktionen
türen einbruchsicherungen terrassenböden
treppenbau kinderspielplätze

Pfister
schreinerei · zimmererei · parkett

Boesch
Gartenbau

Gartenpflege
Garten-
Umänderungen
Garten-
Renovationen

Witikonstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

3 GENERATIONEN
fast **70**
JAHRE
QUALITÄT

k. greb & sohn
Haustechnik AG

Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch



So geht Vernetzung: Tennis-Promotor Alfred Meili, Swiss-Tennis-Präsident René Stammach, alt Stadtrat und Kinderspital-Förderer Martin Vollenwyder sowie Zürichs Schul- und Sportminister Filippo Leutenegger (v.l.).

BILD PIA MEIER

Alfred Meili feiert Tennishallen-Erweiterung mit vielen Weggefährten

Die Tennisanlage Lengg ist seit 1992 ständig gewachsen. Kürzlich hat sie mit der Realisierung der Queenshalle ihren Endausbau erreicht. Um die 800 Kinder und Jugendliche trainieren dort. Der Hallen Tennisclub Lengg, ein Baby von Sportförderer Alfred Meili, befindet sich auf dem Höhepunkt.

Pia Meier

Der kürzlich erfolgte Festakt in einer der Hallen der Tennisanlage Lengg war ein besonderer Moment. Alfred Meili, Rechtsanwalt, Unternehmer und Präsident des Hallen TC Lengg, konnte zur Fertigstellung der dritten Tennishalle, der Queenshalle, einige Gäste begrüßen, unter ihnen René Stammach, Präsident Swiss Tennis, Mark Brunner, Präsident Regionalverband Zürich Tennis, Martin Vollenwyder, Präsident der Eleonorenstiftung, der privaten Trägerin des Kinderspitals, und Filippo Leutenegger, Stadtrat.

Bei einem Podium liess Meili die Geschichte der Tennisanlage Lengg Revue passieren. Ihm war es immer ein Anliegen, dass Kinder und Jugendliche Tennis spielen konnten. Das Highlight sei die kürzlich fertig erstellte dritte Halle, die Queenshalle. Was noch bleibe, sei die Totalsanierung des sogenannten Garderobengebäudes. «Für diese laufen zurzeit Abklärungen», hielt Meili fest. Ebenfalls

auf dem Podium war Stammach. Er wies unter anderem auf die guten Leistungen des Tennis-Nachwuchses hin. Vollenwyder ging auf die finanzielle Situation des Kinderspitals ein. Der Neubau gleich neben der Tennisanlage Lengg habe auch Vorteile. So würden sie viel leichter Personal finden, da dieses gerne in einem Neubau arbeite. Leutenegger, Vorsteher des Schul- und Sportdepartements, hob das grosse Bedürfnis nach mehr Sportanlagen, insbesondere Fussballplätzen, in der Stadt Zürich hervor.

Endausbau erreicht

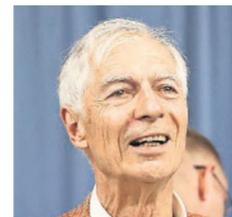
Der Hallen TC Lengg wurde mit dem Bau einer ersten Zwei-Platz-Ballonhalle am 12. Mai 1992 gegründet. Seither ist an der bevorzugten Lage im Hirslanden-Quartier mit Ausnahme des Nationalzentrums in Biel das grösste ganzjährig bespielbare Trainings- und Wettkampfszentrum der Schweiz für den Tennissport entstanden. 1994 erfolgte der Bau der ersten zweiplätzigen Ganzjahreshalle

auf der Lengg. Nach dem erfolgreichen Start übertrug das Sportamt der Stadt Zürich vor über 20 Jahren dem Hallen TC Lengg die ganzjährige Führung der Tennisanlage Lengg. Meili arbeitete immer eng mit der städtischen Dienstabteilung zusammen. Grundeigentümerin ist das städtische Wasserwerk.

Söhne führen das Erbe weiter

Der vorläufige Abschluss eines der grösseren, rein privat getragenen Langzeitprojekte für Jugend und Sport in der Schweiz ist die im Juli fertig erstellte 60 Meter lange Queenshalle mit viel Holz. Dieser ist neben einem Tennisplatz auch eine Spielanlage von 400 Quadratmetern für Kinder angegliedert. Die beiden Söhne von Alfred Meili, Raffael und Yves Meili, führen den Betrieb weiter.

Dem Hallen TC Lengg gehören weitere kleinere Anlagen wie unter anderem in Oberengstringen und in Otelfingen. Er baute zudem zusammen mit dem TC Im Hau in Witikon fünf Sandplätze, zwei da-



«Ich habe als Unternehmer immer mit der Stadt zusammengearbeitet und viel Unterstützung erfahren.»

Alfred Meili
Präsident Hallen TC Lengg

von übernahm der Junioren TC Zürich, eine Tochter des Hallen TC Lengg.

Grösstes Zentrum der Schweiz

Die Lengg ist mit Abstand das grösste Tenniszentrum für Kinder und Jugendli-

che der Schweiz. Heute trainieren zwischen 600 und 800 Kinder vor Ort, betreut von rund 20 selbstständig arbeitenden Tennislehrern. Im Sommer umfasst die Anlage Lengg neun Aussen-Sandplätze, davon vier mit Flutlicht, sowie in den Ganzjahreshallen neu drei Rebound Ace und zwei Teppich/Granulatplätze. Im Winter stehen zusätzlich in den Traglufthallen Lengg sechs und in der nahen Traglufthalle Zollikon drei Sandplätze zur Verfügung.

Im Winter verfügt der TC Lengg somit über 15 Tennisplätze. Es kommen ganzjährig drei Fitness- und Sporthallen hinzu. Dazu gehören weiter Aussensportanlagen und eine täglich geöffnete Cafeteria mit Sonnenterrasse und Lounge. Selbstverständlich können die Tennisplätze auch gemietet werden.

Weitere Informationen:
www.lengg.ch

Stadt hat Glück: Keine Rekurse gegen Tempo 30

Auf einem Teil der Thurgauerstrasse in Seebach gilt aus Sicherheitsgründen bald die Tempolimit 30 Kilometer pro Stunde. Rekurse gab es keine, darum ging die enge Rechnung der Stadt auf.

«Keine Einsprachen gegen Tempo 30 auf der Thurgauerstrasse», meldete kürzlich das SRF-Regionaljournal von Zürich. Auf einem Teil der Thurgauerstrasse in Seebach gelte demnach bald die Tempolimit 30 Kilometer pro Stunde. Dies aus Rücksicht auf die Kinder, die ab Mitte August dort in ein neues Schulhaus gehen.

Gegen die Temporeduktion ist bei der Stadt Zürich kein Rekurs eingegangen, wie SRF recherchiert hat. Damit ging der enge Zeitplan der Stadt doch noch auf. Denn ausgeschrieben wurde Tempo 30 erst kurz vor den Sommerferien. Mit nur einer Einsprache wäre es nichts geworden mit mehr Sicherheit für die Schulkinder auf Schulbeginn.

SVP stellte Anfrage an den Kanton

Keine Freude am Plan der Stadt hat die SVP. «Zum einen wird bei der Stadt eine temporäre schnell zu einer fixen Temporeduktion und zum andern handelt hier die Stadt wahrscheinlich ohne die Einwilligung des Kantons», sagt Ro-

land Scheck, SVP-Kantonsrat, gegenüber «20 Minuten». Zwar habe die Stadt dort die Planungshoheit, bei solch schwerwiegenden Einschränkungen müsse aber die Stadt den Kanton um Bewilligung fragen.

Deshalb hat Scheck laut dem Pendlerblatt eine Anfrage an den Regierungsrat gerichtet. Darin wollen er und weitere Unterzeichnende wissen, wie der Kanton «wegen dieser schwerwiegenden Eingriffe in das Verkehrsregime miteinbezogen wurde». Es sei nicht neu, dass die linksgrüne Regierung das Auto aus der Stadt oder zumindest überall auf Stadtgebiet Tempo 30 haben wolle, liess sich Scheck im «20 Minuten» zitieren. (ls.)

Dolder-Türme bleiben

Die prägnanten Betontürme des «Dolder Waldhaus» in Zürich haben doch nicht ausgedient. Das Baugesuch zeigt, dass Abbruchpläne verworfen wurden. Die Besitzer planen 87 Wohnungen, ein Restaurant und einen Co-Working-Space zu erstellen, wie dem öffentlich aufliegenden Baugesuch zu entnehmen ist. Über dieses berichtete die «Neue Zürcher Zeitung» als Erste. Der Bau soll rund 62 Millionen Franken kosten.

Ausgesteckt auf dem Areal

Aktuell ist das Baugesuch ausgesteckt und nicht zu übersehen. Unterhalb des kleinsten Wohnturms auf der anderen Seite der Dolderbahn ist der Bau einer Doppelvilla im selben Baustil vorgesehen. Dort sollen vier der 87 Wohnungen entstehen. Insgesamt sind 36 Studios ge-

plant, dazu 22 Wohnungen mit 2,5 Zimmern, sieben mit 3,5 Zimmern und 15 mit 4,5 Zimmern. Am meisten Platz wird es in der «Villa» geben: Je zwei Wohnungen mit 5,5 und 6,5 Zimmern sind dort geplant. Auch in den beiden grossen Wohntürmen und im neu zu bauenden Gartengeschoss ist jeweils eine 5,5-Zimmer-Wohnung vorgesehen.

Ursprünglich planten die Besitzer gemäss der NZZ einen geschwungenen Bau, in dem weiterhin ein Hotel hätte betrieben werden sollen. Eine Sanierung war in einer Mitteilung 2011 noch weder «aus wirtschaftlicher noch aus städtebaulich-architektonischer Sicht» als sinnvoll erachtet worden. Das ehemalige Viersternhotel wird seit 2017 mit günstigen Wohnungen zwischengenutzt. Das Hotel wurde 1975 eröffnet. (pd./red.)

Der Kulturverein Kasette löst sich auf

Elf Jahre lang hat der Verein Kasette erst in Hottingen und später im Wartsaal Wipkingen kulturelle Veranstaltungen durchgeführt. Jetzt gibt er seine Aktivitäten auf. Präsidentin Regula Ehrliholzer erinnert sich an aussergewöhnliche Events.

Karin Steiner

Der Verein Kasette für Projekte kuratierte und organisierte von 2013 bis 2017 in den Räumlichkeiten eines denkmalgeschützten Biedermeierhauses nahe dem Pfauen in Hottingen zahlreiche kulturelle Veranstaltungen. «Die Kassettenwände der Räume inspirierten uns zu dem Namen», erzählt Gründerin und Vereinspräsidentin Regula Ehrliholzer. «Wir haben uns im Quartier gut etabliert und hatten eine wachsende Zahl an Mitgliedern, die an den Veranstaltungen teilnahmen. 2017 wurde das Haus jedoch verkauft und wir bekamen die Kündigung.»

Corona verhindert Neustart

Drei Jahre lang lagen die Aktivitäten des Vereins brach, dann folgte ein Neustart im Wartsaal Wipkingen, im Bahnhofsgelände, das seit der Schliessung des Bahnhofseisbüros ebenfalls für kulturelle Veranstaltungen genutzt wird. «Ich war damals im Vorstand des Vereins Wartsaal Wipkingen, und alles sah positiv aus, doch dann kam die Coronapandemie und es lief weitere zwei Jahre nichts. Wir hatten immer weniger Mitglieder, und da wir während der Pandemie auch keine Mitgliederbeiträge verlangten, wurde zudem die Finanzierung schwieriger.» Dennoch fanden im Wartsaal nach Corona einige Ausstellungen, Werkschauen und Buchvernissagen statt. «In Wipkingen hat



Präsidentin
Regula Ehrliholzer
vor dem Wartsaal
Wipkingen.
BILD KARIN STEINER

es mir gut gefallen, es ist ein lebendiges Quartier mit interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern.»

Für den «Kasette»-Vorstand, dem neben Regula Ehrliholzer Martina Müller, Geschäftsleiterin im Theater am Gleis, und der Journalist, Schriftsteller und Fotograf Michael Guggenheimer angehören, wurde trotzdem klar, dass die Zeit für ein Ende gekommen war. Zumal die Präsidentin

inzwischen in den Kanton Glarus umgezogen war. «Unser Programm war sehr vielfältig», zieht Regula Ehrliholzer Bilanz. «Wir konnten zwischen den Sparten agieren. Gerade im Bereich Design gibt es in Zürich ausserhalb der grossen Institutionen wenig Plattformen.» Es gab verschiedene Ausstellungen, Aktionen, Installationen, Lesungen und Workshops, und nicht selten wurden die Veranstaltungen mit

punktuellen Anlässen wie Workshops, Retraits, Vorträgen, Lesungen und Debatten aus verschiedenen kulturellen Sparten ergänzt oder es wurden auch kleine Werkausgaben produziert.

Starthilfe für viele

«Die «Kasette» war nicht nur ein Ort der Auseinandersetzung, des Austauschs und der Meinungsbildung zu kulturellen The-

men, sondern für manche Künstlerinnen, Künstler und Verlage eine Starthilfe und die erste Plattform, an der sie sich und ihr Werk zeigen konnten. Wir sind stolz, dass einige von ihnen sich danach in der Szene etablieren konnten.» Dazu gehört zum Beispiel der aus Teheran stammende Grafikdesigner Hoseyn A. Zadeh, der für den Wartsaal eine Wort-Installation zum Thema Warten eingerichtet hat. «Man konnte bei uns etwas ausprobieren, das sich dann weiterentwickelte», sagt Regula Ehrliholzer, die von Beruf selber Grafikerin ist.

Maximal zählte der Verein Kasette rund 65 Mitglieder, viele davon nahmen an fast allen Veranstaltungen teil. «Man spürte ein wahres Interesse an dem, was wir zu machen vorschlugen, und eine Verbundenheit innerhalb des Vereins. Interessant war auch der Austausch mit anderen Verbänden. Da wir uns nicht auf eine Sparte konzentrieren mussten, waren wir offen für alles.»

Für Regula Ehrliholzer überwiegt die Freude an der Rückschau auf das, was stattgefunden hat, vor dem Bedauern, dass der Verein sich aufgelöst hat. «Ich habe lange meine Kreativität anderen zur Verfügung gestellt, jetzt soll sie wieder in eigene Projekte einfließen.»

Die Webseite www.die-kasette.ch bleibt weiterhin bestehen, mit dem gesamten Archiv der seit 2013 durchgeführten Veranstaltungen.



Fussgängerinnen und Fussgänger müssen anderswo durch. Alle Fussgängerstreifen beim Bucheggplatz sind während der Bauzeit gesperrt. Das sorgt für Unverständnis und Übertretungen.

BILD LORENZ STEINMANN

Bucheggplatz-Sperrung sorgt für Zweiklassengesellschaft

Noch bis Samstagfrüh sind Hirschwiesen- und der Buchegg-tunnel wegen Bauarbeiten in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Autos werden über den Bucheggplatz geführt. Fussgänger und Velofahrer müssen Umwege in Kauf nehmen – sie halten sich aber oft nicht daran. Das führt zu brenzlichen Situationen.

Seit Montag und noch bis am Samstag um 5 Uhr früh sind der Hirschwiesen- und der Buchegg-tunnel in beide Fahrtrichtungen gesperrt. Der Auto- und Lastwagenverkehr wird via Bucheggstrasse und Bucheggplatz umgeleitet. Das bedeutet mehr oder weniger freie Fahrt für den motorisierten Individualverkehr. Velos und Fussgänger hingegen müssen grössere Umwege in Kauf nehmen. Ein

Augenschein vor Ort zeigt, dass der so genannte Langsamverkehr diese Bitte nicht immer umsetzt.

Man versucht im Gegenteil, die Strassen trotzdem zu überqueren. Das sorgt für Stress beim Verkehrsdienst. Es tut schon fast weh mitanzusehen, wie das Verkehrsdienstpersonal nicht beachtet wird. Es scheint laut Passantinnen und Passanten aber auch nicht ganz verständlich, dass alle Fussgängerstreifen aufgehoben sind, nur damit der Verkehr rollen kann. Vor allem dann, wenn die Trams die Strassen queren, Fussgängerinnen und Fussgänger dies aber nicht tun dürfen.

«Verkehrsachse aufrecht erhalten»

Auf Anfrage heisst es von der Dienstabteilung Verkehr (DAV), das Ziel sei es, die wichtige Verkehrsachse auch während den Bauarbeiten aufrecht zu erhalten. Zudem müsse der ÖV weiter funktionie-

ren. Die Umleitungen für die Fussgängerinnen und Fussgänger, sowie für die Velofahrenden seien unvermeidlich. Und: «Am Montag haben wir einen zusätzlichen Übergang bei der Bucheggstrasse auf der Höhe Wehntalerstrasse für Zufussgehende eingerichtet», so Chantal Stocker von der DAV.

Die folgenden Strassenabschnitte sind laut den Verantwortlichen übrigens ebenfalls von Sperrungen betroffen: Wehntalerstrasse im Abschnitt Hofwiesenstrasse bis Schaffhauserstrasse, Schaffhauserstrasse im Abschnitt Irchelstrasse bis Regensbergstrasse, Hofwiesenstrasse im Abschnitt Wehntalerstrasse bis Bucheggplatz, sämtliche Fussgängerstreifen und diverse Veloverbindungen im Gebiet der Baustellen. Die rigorose Zweiklassengesellschaft Autos und Velos/Fussgänger wurde übrigens nicht vom Kanton befohlen, sondern von der Stadt selbstständig geplant. (ls.)

STREET PARADE

Spirituelle Energie in der Wasserkirche tanken

Wenn die Stadt Zürich am 10. August in die 31. Street Parade eintaucht, wird sie nicht nur von den Rhythmen der Weltklasse-DJs, sondern auch von der spirituellen Energie der Wasserkirche angeleitet. Der überkonfessionelle Raver-Gottesdienst der Zürcher Altstadtkirchen, organisiert vom Freundeskreis Grossmünster, wird in seiner dritten Ausgabe «noch intensiver, farbenfroher und dynamischer sein und eine neue Dimen-

sion des unkonventionellen kirchlichen Feierns erreichen». So zumindest heisst es in einer Medienmitteilung. Und das sind die Eckdaten: 3. überkonfessioneller Raver-Gottesdienst, Samstag, 10. August, 11.30 bis 12.15 Uhr in der Wasserkirche am Limmatquai. Die Veranstaltung ist offen für alle, die Teil dieser einzigartigen Erfahrung sein möchten, unabhängig von religiöser oder kultureller Zugehörigkeit und vom Alter. (e.)

LESERBRIEF

SBB sollen Wohnungen bauen, nicht Büros

Artikel «Noch ein Bürohaus für Oerlikon», Ausgabe vom 25. Juli

Bei der Regensbergerbrücke in Oerlikon will die SBB AG ein 40 Meter hohes achtgeschossiges Geschäftshaus bauen. Früher stand dort ein Güterschuppen. Als er von den SBB nicht mehr benutzt wurde, gab es dort ein Versammlungslokal, in dem sich Gasterbeiter am Abend und in der Freizeit trafen. Irrendwann wurde der Schuppen abgerissen.

Zu viele Büros stehen leer

Ist der Bau dieses neuen Bürohauses bei der Regensbergerbrücke sinnvoll? Der Franklinterm beim Bahnhof Oerlikon ist noch nicht vollständig vermietet. In Oerlikon stehen andernorts Tausende Quadratmeter Büroflächen leer. Auch durch das Homeoffice braucht es weniger Büros. Die SBB AG als öffentliches Unternehmen sollte bei ihren Bauvorhaben auch gesamtwirtschaftliche Fragen berücksichtigen und daher Wohnungen statt Bürosilos bauen. In Zürich stehen sehr viele Büroräume leer, auch durch den Zusammenschluss der UBS mit der Credit Suisse. An der Hagenholzstrasse in Oerlikon kann man jetzt Tausende Quadratmeter Büroflächen mieten, die von der Credit

Suisse schon geräumt worden sind. Auch in der ehemaligen Credit Suisse Bankenburg beim Albisgüeltli werden sicher nicht mehr alle Büros gebraucht. Die Grossbank UBS plant in Zürich-Altstetten auch noch ein 108-Meter-Bürohochhaus. Am 24. November können wir zum Glück abstimmen, entscheiden, ob wir diesen Bürowolkenkratzer der UBS in der Stadt Zürich wollen. Braucht es das UBS-Bürohochhaus überhaupt bei all den leer stehenden Schreibstuben in Zürich? Hochhäuser sind wirtschaftlich, ökologisch und auch für ein menschengerechtes Wohnen unsinnig. Alte Leute, Familien, Kinder in Türme verstauen, weit weg von Treffpunkten am Boden, von Spielplätzen, führt zu einer depressiven Gesellschaft: Das Kind allein zu Hause auf dem Sofa mit dem Smartphone und vor dem TV im Wohnturm, bei Coca-Cola und Snacks immer dicker werdend?

Gegen Gemeindeordnung

In der Gemeindeordnung verpflichtete sich die Stadt Zürich zur Reduktion des Energieverbrauchs auf 2000 Watt Dauerleistung pro Einwohner und zur Verminderung der Treibhausgasemissionen auf netto null bis 2040. Mit dem Bau von Hochhäusern ist dies nicht vereinbar.

Heinrich Frei, 8050 Zürich



Er hat sich sofort als Bestsellerautor etabliert: der ehemalige Banker Andreas Russenberger. Hier befindet er sich am Bellevue, das auch Namensgeberin seines neusten Kriminalromans ist: «Bellevue».

BILD LORENZ STEINMANN

Andreas Russenberger deckt Uni-Machenschaften auf

Der Romanautor nimmt sich in seinem sechsten Buch die Universität Zürich vor und zeigt, was er vom Zürcher Tatort hält. Das Werk von Andreas Russenberger besticht durch Insiderwissen.

Lorenz Steinmann

Die Orell-Füssli-Buchhandlung am Stadelhofen ist voll mit Fans von Andreas Russenberger. Mitten in den Sommerferien liest der Autor aus seinem neusten Werk «Bellevue». Es ist eine rasante Story über die Uni, den Zürcher Tatort, und die Streitereien innerhalb der kantonalen Sicherheitsdirektion inklusive Kripo. Nutzte Russenberger sein Bankerwissen im Vorgänger-Krimi «Paradeplatz», weiss er nun in «Bellevue» seine Uni-Erfahrungen und allgemein seinen Schalk einzubringen. Er scheut sich nicht, den oft allzu ersten Zürcher Tatort auseinanderzunehmen. Und übrigens: Die Street Parade kommt auch vor, die Erpresser schreiben jenes Gewusel für eine Lösegeldübergabe vor. Oder ist das schon ein Spoiler?

Doch Russenberger selber erzählt im ersten Stock des Orell Füssli einiges über

seinen neusten Wurf. Dank der Moderatorin Marina Villa driftet der Abend nie in die oft so länglichen und humorlosen Leseabende ab. Das hängt aber sicher auch mit Russenbergers Lebenslauf zusammen. Der ehemaligen Gymnasiallehrer war als Fussballtrainer tätig und betrieb Triathlon. Beruflich sattelte er um und stieg bis zum globalen Leiter der CS-Vermögensverwaltung auf. Noch vor dem grossen Crash machte er seinen Traum wahr und wurde Romanautor. Eben hat er den Wohnort Erlenbach getauscht mit jenem in Arosa in den Bündner Bergen.

Engagement in der Szene

Dass er seine aktuelle Berufung ernst nimmt, zeigt sein Engagement im Vorstand des Schweizer Autoren-Verbandes AdS (ehemals Schriftstellerverband und Gruppe Olten). Hört man Russenberger zu, etwa wenn er von seinem neusten

Werk, Kurzgeschichten in und um Arosa, spricht, merkt man, warum er so erfolgreich ist. Es ist ein Feuer, das ansteckt, im Sinne von: «Lebe deinen Traum!» Man muss (ehemalige) Banker nicht unbedingt lieben, aber Russenberger (56) tut der Schreibzunft einfach gut.

Verlosung

Lokalinfo verlost 3 Exemplare des neusten Buches von Andreas Russenberger.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 6. September ein E-Mail mit Betreffzeile «Bellevue» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

«Oerlikon kann sehr kriminell sein»

Esther Rein wohnt seit 2010 in Oerlikon. Sie arbeitet als Projektleiterin und Redakteurin in einem Lehrmittelverlag. Sie legt mit dem Regionalkrimi «Neu-Oerlikon» ihr Romandebüt vor.

Und darum geht's: Das freie Wochenende von Kommissarin Delphine Morel hat gerade erst begonnen, als sie am Samstagmorgen in den MFO-Park gerufen wird. Lorenz Ingold, der ehemalige Trainer des Synchronschwimmclubs Oerlikon, ist tot. Zeugen scheint es keine zu geben. War es Suizid oder ein Unfall? Oder gar Mord? Morel macht sich daran, das Netz aus Int-

rigen, Eifersucht und Geheimnissen im Umfeld des Opfers zu entwirren, während in ihrem Privatleben auch gerade einiges in der Luft hängt. Moritz zum Beispiel, der sich lieber in seiner Kulturbetriebsblase bewegt, als sich dem Ernst des Lebens zu stellen. Oder ihre Mutter, die zu allem eine Meinung hat. Laut dem «Tages-Anzeiger» zeigt sich: Oerlikon kann sehr kriminell sein. Morel gerät in ein Gestrüpp von Intrigen und Geheimnissen im Umfeld des Opfers. Und sieht, was sich hinter der vorgespielten Idylle verbirgt. (pd./red.)

Esther Rein: «Neu-Oerlikon», ein Fall für Morel, Kriminalroman, broschiert, 240 Seiten, ISBN: 978-3-85717-300-4, Verlag Th. Gut



Autorin Esther Rein.

BILD ZVG.

LITERATUR

Neue literarische Sichtweisen auf Zürich Nord

Am Freitag, 16. August, findet ein kurzweiliger literarischer Abendspaziergang mit lokalen Autorinnen und Autoren durch Zürich Nord statt.

Traditionell zum Ende der Sommerferien sind alle Interessierten herzlich zu einem Abendspaziergang durch den Zürcher Norden eingeladen. Dieses Jahr durchwandern wir Affoltern und Neuaffoltern, den Fronwald entlang geht es durchs Glaubten-Gebiet in Richtung Althoos. Einen besonderen literarischen Besuch stellen wir dem Bauspielplatz Affoltern ab. Unterwegs hören wir unter anderem eine Geschichte zum Sperrmüll und eine zur Lichtverschmutzung, dazu Stadtrand-

gedichte und Lokalkolorit. Die literarischen Texte eröffnen neue Sichtweisen auf eine vielfältige städtische Umgebung, bei der wir oft nicht mehr richtig hinschauen. Mit dabei sind Susanne Mathies, Christine Voss, Dorothea Zingg, Manfred Kulla und Tobias Grimbacher, die alle im Zürcher Norden wohnen und schreiben.

Beginn ist um 19 Uhr im Innenhof der Kirche St. Katharina (Wehntalerstrasse 51). Nach etwa anderthalb literarisch bereichernden Stunden erreichen wir die Allerheiligenkirche, wo uns ein kleiner Apéro erwartet. Der Spaziergang findet bei jeder Witterung statt.

Veranstaltet durch den Pfarreirat Allerheiligen Zürich. Infos oder Fragen an Tobias Grimbacher: tobias.grimbacher@zhkath.ch. (e.)

HERBADEA-GARTEN / VEREIN FÜR VOLKSGESUNDHEIT

Kräuterweihtag an Mariä Himmelfahrt

Der Brauch der Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt ist schon seit dem 9. Jahrhundert bekannt. Diese schöne Tradition wird am Züriberg zum 11. Mal in Folge mit Pfarrer Jürgen Heinen weitergeführt. Alle können die selbst gesammelten Kräuter (frisch oder getrocknet) mitbringen.

Im HerbaDea-Garten auf dem Gelände des Vereins für Volksgesundheit Zürich (VGZ, Eingang Tramhaltestelle Susenbergrasse) findet auch dieses Jahr wieder die Kräutersegnung an Mariä Himmelfahrt (Mittwoch, 15. August, 18 Uhr) statt.

Dieser Brauch der Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt ist schon seit dem 9. Jahrhundert bekannt. Diese schöne Tradition können wir nun zum 11. Mal in Folge mit Pfarrer Jürgen Heinen weiterführen. Jeder

kann seine selbst gesammelten Kräuter (frisch oder getrocknet) mitbringen.

Wer es mit dem Brauchtum ganz genau nimmt, kann die Sträusse aus einer magischen Anzahl an Kräutersorten – also beispielsweise 3, 7, 9 oder 12 – zusammenstellen. Traditionell werden für die Kräutersegnungen Alant, Johanniskraut, Wermut, Beifuss, Rainfarn, Schafgarbe, Königskerze, Kamille, Thymian, Baldrian, Eisenkraut und verschiedene Getreidesorten verwendet. Den gesegneten Kräutersträussen sagt man nach, dass sie Mensch und Tier vor allen möglichen Gefahren schützen sollen.

Wer keine eigenen Kräuter mitbringen kann, möge sich doch bitte bei Beatrix Falch (bfalch@sunrise.ch oder Telefon 044 262 65 69) bis spätestens am 10. August melden, damit genügend Kräutersträusse vorbereitet werden können. Der Unkostenbeitrag für einen Kräuterstrauss beträgt 10 Franken. (e.)



Traditionell werden für die Segnungen Alant, Johanniskraut, Wermut, Beifuss, Rainfarn, Schafgarbe, Königskerze, Kamille, Thymian, Baldrian, Eisenkraut und diverse Getreidesorten verwendet. BILD ZVG

2. HOTTINGER OPEN-AIR-KINO

«Die göttliche Ordnung»

Eine Gruppe von Quartierbewohnerinnen und -bewohnern organisiert zusammen mit dem GZ Hottingen am 15. August das zweite Open-Air-Kino auf dem Hottingerplatz. Gezeigt wird der Film «Die göttliche Ordnung». Der Film versetzt uns zurück ins Jahr 1971 und erinnert uns an den Weg zum Frauenstimmrecht in der Schweiz. So viel sei schon jetzt verraten: Die Frauen erkämpfen sich nicht nur das Stimmrecht, sondern noch einiges mehr.

Den eigenen Stuhl mitbringen

Die Veranstaltung hat einen besonderen Charme und einen unkomplizierten Charakter – jeder und jede muss die eigene Sitzgelegenheit mitbringen. So ist jede Person selbst dafür verantwortlich, wie bequem oder unbequem sie sitzt. Für Spontane gibt es vor Ort ein paar Sitz-

möglichkeiten. Der Film beginnt pünktlich um 20.30 Uhr. Bereits ab 19.30 Uhr kann man sich an der Bar mit Getränken und Popcorn eindecken, sich mit den Menschen aus dem Quartier austauschen oder sich einen guten Platz auf dem Kinoareal sichern. Die Veranstaltung ist gratis. Für die Unkosten (Filmrechte und Bewilligungen) wird eine Kollekte durchgeführt.

Das Schlechtwetterdatum

Bei schlechtem Wetter wird der Kinoabend auf den 22. August verschoben. Mehr Informationen zur Durchführung finden sich auf der Website des GZ Hottingen (gz-zh.ch/gz-hottingen). «Wir freuen uns auf einen schönen Kinoabend mit vielen Besucherinnen und Besuchern», schreiben die Organisatoren. (e.)

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN**GZ WITIKON**

Witikonstrasse 405, 8053 Zürich
Telefon 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Neue Lebensenergie mit Qigong: Anspannungen lösen und neue Energie laden. Mo, 19. August, 11.45–12.45 Uhr. Kosten: Fr. 23.– bis Fr. 25.–/Lektion (Probelektion gratis). Anmeldung: 079 438 49 26. Veranstalterin: Gabriela Baumgartner

International Meet-up: Sich austauschen, plaudern, Karten- und Brettspiele. Di, 20. August, 16–18 Uhr. Kostenlos und ohne Anmeldung. Veranstaltende: GZ Witikon und Freiwillige

Quartiermittag – auch Take-away: Frisch und Fein: Mittagspause mit Genuss (Menü online). Mi, 21. August, 12 bis 13.30 Uhr. Kosten: Fr. 14.– für Menü Vegi und Fr. 17.– für Menü Fleisch. Anmeldung: gz-witikon@gz-zh.ch. Veranstalter: GZ Witikon

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Ferienangebot Circus Balloni: Di, 13. August, bis Do, 15. August, von 10 bis 16 Uhr, und Fr, 16. August, ab 13.30 Uhr. Abschlussvorstellung um 17 Uhr. Anmeldung unter www.gz-zh.ch/gz-hottingen. GZ Hottingen, Klobachstr. 118, 8032 Zürich

Sommerferien: Das Sekretariat bleibt in den Sommerferien von Mo, 22. Juli, bis Di, 13. August, geschlossen. GZ Hottingen, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Indoor-Spielplatz: Di und Do, 14–17 Uhr, und Mi, 9–12 Uhr, ohne Schulferien und Feiertage, von 20. August bis 3. Oktober. Keine Anmeldung nötig. GZ Hottingen, Klobachstr. 118, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Summerbar: Fr, 23. August, 18–22 Uhr/Summerbar, Tischfussball-Turnier. Die Summerbar bietet in diesem Jahr ein vielfältiges Musikprogramm mit kulinarischen Höhenflügen. Sie steht ganz im Zeichen der indonesischen Küche, und an jedem Abend gibt es ein vollwertiges, immer wechselndes Menü aus einer anderen indonesischen Region

Pizza: Sa, 17. Aug., 18.30–23.30 Uhr. Die Pizzagruppe Commissione dei pizzaioli romantici, bestehend aus 8 jungen Quartierbewohnern/-innen, organisiert auch in diesem Jahr bei hoffentlich schönem Wetter den traditionellen Pizzaabend

Abonnieren Sie unsere «Riesbach-Post»: <https://gz-zh.ch/gz-riesbach/>

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Öffnungszeiten Sommerferien: Kafi-Treff offen Di bis Fr, 13.–16. August, von 14 bis 18 Uhr, am Morgen geschlossen. Atelier, Holzwerkstatt, Jugendtreff: ganze

**Verein Elch Wechsel in der Geschäftsführung**

Am 1. August fand im Verein Elch für Eltere & Child ein Wechsel in der Geschäftsführung statt. Nach vielen Jahren, grossem Engagement und viel Herzblut durfte die Geschäftsführerin Anita Gunzenhauser (links auf dem Foto) in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet werden. Gunzenhauser hat den Verein Elch von Anfang an begleitet und mit aufgebaut. Sie war am 9. April 1990 an der Gründungsversammlung des Vereins Mütterzentrum in Neuaffoltern als Gründungsmitglied dabei. Während der Wachstumsphase in Zürich Nord pflegte

Gunzenhauser die Gemeinwesenarbeit in Oerlikon und Affoltern, und es entstanden die Zentren Accu, CeCe-Areal und Frieden. Im Jahr 2010 kam das Zentrum Altstetten hinzu. 2016 erfolgte die Fusion mit dem Zentrum Krokodil. Lena Jansen, die bisherige Präsidentin, hat den Vorstand verlassen und übernimmt nun die Geschäftsführung. «Wir sind überzeugt, dass sie mit ihrer Fachkompetenz und ihrer grossen Erfahrung wesentlich zum weiteren Erfolg des Vereins Elch beitragen wird», heisst es in einer Mitteilung. (pd.) BILD ZVG

Sommerferien geschlossen. Ganzes GZ wegen Unterhaltsarbeiten geschlossen von 18. Juli bis 12. August

Spielgruppe Tulpenzwärgli: Die Spielgruppe Tulpenzwärgli bietet Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren ein vielfältiges Programm aus Spiel und kreativen Aktivitäten. Jeweils donnerstags ab 22. August (ohne Schulferien) von 8.45 bis 11.30 Uhr, Kosten pro Quartal: Fr. 260.– plus zusätzlicher Kostenbeitrag für Materialverbrauch, Anmeldung: 076 226 26 46 oder tulpenzwargli@gmail.com

Maschinenkurs: Fr, 27. September, 19.30–22 Uhr, und Sa, 28. September, 10–12.30 Uhr. Erwerben Sie grundlegende Kenntnisse für die sichere maschinelle Holzbearbeitung an unseren Stationärrmaschinen. Kosten: Fr. 95.–/Fr. 50.– mit Kulturlegi, inkl. Material. Anmelden per E-Mail bei René Brunner, 043 299 20 14, rene.brunner@gz-zh.ch

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Das GFZ Familienzentrum Katzenbach bleibt während der Betriebsferien von 20. Juli bis 12. August geschlossen

GFZ Sprach- und Bewegungsspielgruppe:

Auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Jeden Mo, 8.45–11.30 Uhr/je Tag/Monat Fr. 130.–. Für Kinder ab ca. 2½ Jahren bis Kindergarten. Kontakt/Anmeldung: Leila Buron, selin.buron@gfz-zh.ch/078 795 88 99

PEKiP-Kurs: Start: Mi, 28. August, 10–11.30 Uhr (total sieben Lektionen). Inkl. PEKiP für Väter Sa, 21. September, von 10 bis 11.30 Uhr. Spiel- und Bewegungsangebot für Eltern mit Babys ab dem 3. bis 6. Lebensmonat. Kosten: Fr. 280.– für sieben Lektionen/Anmeldung: Monika Lanfranchi, zeitfueruns.zuerich@bluewin.ch / 077 524 57 94

Yoga für Schwangere: Jeden Mi, 18.30–19.45 Uhr. Für Frauen ab ca. 4. Schwangerschaftsmonat. Kosten/Anmeldung: Geneviève Stucker, 076 428 11 13 / info@yogaincontact.ch, www.yogaincontact.ch

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Das GZ Schindlergut macht von 20. Juli bis 11. August Betriebsferien

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Betriebsferien: Das Café und alle anderen Angebote sind ab Mo, 19. August, wieder offen. Bitte beachten Sie die Website. www.gz-zh.ch/buchegg. Das Sekretariat ist ab Di, 13. August, wieder offen

Afghanisches Mittagessen: Feine authentische Gerichte von Layloma am Dienstag, 20. August, ab 12 Uhr. Für Take-away eigenes Gefäss mitbringen. Feines indisches Mittagessen, von Kirti Kitchen jeweils am Freitag

Spielmobil on tour: Wir sind jeden Mi (ausser Schulferien) mit unserem Spielmobil im Kreis 6 unterwegs. Spielen, reden, neue Kontakte und vielleicht auch Freundschaften knüpfen, eigene Ideen einbringen... Das alles hat Platz bei uns. Für alle ab 6 Jahren, jüngere Kinder in Begleitung. Bei starkem Regen/Kälte findet es nicht statt. Werde laufend per Whatsapp über unsere Tourroute informiert: 079 589 51 35! Keine Anmeldung notwendig

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Offene Werkstatt: Möchtest du unsere Maschinen für ein Projekt nutzen? Jeden zweiten Mittwochabend gibt es dazu die Gelegenheit, Anmeldung auf unserer Website www.gz-zh.ch/gz-oerlikon

Betriebsferien: Unser GZ bleibt von 13. Juli bis 11. August geschlossen

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

GZ-Betriebsferien: 22. Juli bis 18. August

Spielenachmittag 60+ am Mo, 19. August, von 14 bis 16 Uhr. Ort: GZ-Café. Keine Kosten und ohne Anmeldung

Grillkonzert mit Rob Moir am Do, 22. August, ab 18 Uhr. Konzert um 19 Uhr. Kosten: mit Kollekte. Ohne Anmeldung. Bei trockenem Wetter ist das Konzert im Aussenraum vom GZ!

Jassen am Bach am Do, 22. August, ab 19.30 Uhr. Kosten: Fr. 10.–/Turniereinsatz. Anmeldung bei Gabi: 079 785 59 12

Weitere Informationen zu den Angeboten finden unter: www.gz-zh.ch/gz-seebach/

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

GZ Hirzenbach: Betriebsferien bis am 12. August

Alle aktuellen Angebote und Kurse finden Sie auf unserer Website: www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/programm/

KIRCHEN**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF**

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Donnerstag, 8. August
15 Uhr, Jass- und Schachnachmittag, Pfr. Urs Niklaus, Bistro im Winkel, im Wolfswinkel

Sonntag, 11. August
10 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Urs Niklaus, Kirche Unterdorf

Dienstag, 13. August
13 Uhr, offene Seelsorge, Zentrum Glaubten, Besprechungszimmer

Donnerstag, 15. August
15 Uhr, Jass- und Schachnachmittag, Pfr. Urs Niklaus, Bistro im Winkel, im Wolfswinkel

Sonntag, 18. August
10 Uhr, gemeinsamer Gottesdienst, Pfr. Urs Niklaus, Kirche Unterdorf, anschliessend Kirchenkaffee im Restaurant Büsi

Montag, 19. August
9.30 Uhr, Gym 60+, Zentrum Glaubten, Applaus

Montag, 19. August
17 Uhr, Bibelkreis Glaubten, Kirche Glaubten, Glaubtenzimmer

Dienstag, 20. August
12 Uhr, Glaubte-Zmittag, Zentrum Glaubten, Plenum

Dienstag, 20. August
13 Uhr, offene Seelsorge, Pfr. Urs Niklaus, Zentrum Glaubten, Besprechungszimmer

Dienstag, 20. August
18.30 Uhr, ClassiCanto-Probe, Zentrum Glaubten, Plenum

Dienstag, 20. August
19.30 Uhr, Stretching, Zentrum Glaubten, Disco

Mittwoch, 21. August
9 Uhr, Stretching, Zentrum Glaubten, Disco

Freitag, 23. August
13 Uhr, Fürbittegebet, Pfr. Urs Niklaus, Kirche Glaubten

KIRCHE SEEBACH

Sonntag, 11. August
10 Uhr, Gottesdienst, Pfrn. Anja Niederhauser, Markuskirche

Sonntag, 18. August
10 Uhr, Gottesdienst für Velofahrende, Pfr. Markus Dietz, Schützenhaus Grubenacker, Grubenackerstr. 42, 8050 Zürich

Dienstag, 20. August
18 Uhr, Feierabendpilgern, Busstation «Kloten, Balsberg Hardacher», Bus 768 vom Bahnhof Oerlikon oder vom Seebacherplatz

Dienstag, 20. August
19 Uhr, Ten-Sing-Proben, Unterrichtsgebäude, Jugendstube

ANZEIGEN

BRIDGE: Königin der Kartenspiele

Suchen Sie eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung welche das Hirn fordert, neue und interessante Bekanntschaften vermittelt, wenig kostet und Ihren Ehrgeiz befriedigt?

Dann ist BRIDGE für Sie ideal!

Wir laden Interessierte herzlich ein, dieses faszinierende Kartenspiel an einem Schnupperabend im Zürcher Bridge-Club kennenzulernen!

Dienstag, 13. August, 17.00 Uhr
Zürcher Bridge-Club, Corso-Haus am Sechseläutenplatz, 8001 Zürich

Das Schnuppern ist kostenlos. Zwei Wochen später startet unser Anfängerkurs.

Anmeldung und Auskünfte: Suzanne Speich, Präsidentin Zürcher Bridge-Club, E-Mail: suzanne.speich@uitikon.ch

BETHANIE **GENOLIER FOUNDATION**
Charity-Konzert: Freitag, 6. September 2024, ab 17:30 Uhr

BENEFIZVERANSTALTUNG FÜR PATIENTEN MIT CHRONISCHEN BESCHWERDEN

Es erwartet Sie ein Konzert des Duos GIOVIVO, hochwertige Tombola-Preise und ein Apéro riche. Ticketpreis: CHF 150.–

AGENDA

SAMSTAG, 10. AUGUST

Geschichtensommer: Geschichtenzeit: Gemeinsam Geschichten erleben. Animationen für Eltern mit Kindern von 2 bis 3 Jahren. 15 Uhr, Freibad Allenmoos, Ringstrasse 79

Hundstage – TirzaKaja & Yaëlzoë: Das wunderbare, kleine Sommerfestival im Hof der Mühle Tiefenbrunnen geht in die nächste Runde. Mit Live-Sound, Literatur, Künstlerinnen- und Künstlergesprächen und Streetfood von «Maison du Mezze». Gedeckt, mit Bar. Essen und Drinks ab 18 Uhr. Konzert mit TirzaKaja & Yaëlzoë. www.millers.ch. 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

SONNTAG, 11. AUGUST

Führung: Japanische Grafik heute: An der Führung teilnehmen und mehr zu den ausgestellten Objekten erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

MITTWOCH, 14. AUGUST

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repair-Café Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch, 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

Origami für Kinder: Wir helfen dir, deine eigene fliegende Rakete oder einen süßen Frosch zu falten. Komm vorbei und falte mit uns! Für Kinder ab 5 Jahren. 14–15.30 Uhr, PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17

Geschichtensommer – Bücherkiste: Bilderbücher entdecken und Abenteuer erleben. Für Kinder ab 4 Jahren. 15 Uhr, Freibad Heuried, Wasserschöpfli 71

DONNERSTAG, 15. AUGUST

Kräuterweihstag: Im HerbaDea-Garten auf dem Gelände des Vereins für Volksgesundheit Zürich (VGZ, Eingang Tramhaltestelle Susenbergstrasse) findet auch dieses Jahr wieder die Kräutersegnung statt. Jeder kann seine selbst gesammelten Kräuter mitbringen. Wer keine eigenen Kräuter mitbringen kann, möge sich

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 17 900 (Wemf-beglaubigt)

Zürberg 17 900 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 58.–, 044 913 53 33

lokalinfo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.90/mm-Spalte, 4-c

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Lorenz Steinmann (I.S.)

Mobile 079 660 28 59

zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),

zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias

Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,

Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord:

Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67,

lisa.meier@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürichberg:

Daniela Novaretti, Tel. 044 880 38 55,

daniela.novaretti@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Kombi: Dora Lüdi,

Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,

Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.zuerich24.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),

Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Zürich Nord

Wochenzeitung für Zürich, Affoltern, Seebach, Wetzikon, Stadel, Schönenbuch, Dietlikon, St. Gallen, Schönenbuch, Hirslanden, Hottingen, Oberried und Wetzikon

Zürberg

Wochenzeitung für Hirslanden, Affoltern, Hirslanden, Hottingen, Oberried und Wetzikon



Street Parade Am Wochenende steigt die Party

Am kommenden Samstag, 10. August, rollen die Love Mobiles der 31. Street Parade wieder ums Seebecken. Rund 30 bunt dekorierte Trucks mit grossen Musikanlagen und DJs fahren im Schrittempo durch die Menschenmenge. Der Umzug geht um

14 Uhr beim Utoquai los. Wer keine Lust auf das Gewimmel hat, kann die Street Parade auch bequem am Fernseher auf dem TV-Sender 3+ verfolgen. Weitere Informationen gibt es online unter: www.streetparade.com (red.) BILD VEREIN STREET PARADE ZÜRICH

doch bei Beatrix Falch (bfalch@sunrise.ch oder 044 262 65 69) bis spätestens am 10. August melden, damit genügend Kräuterstrüsse vorbereitet werden können. Unkostenbeitrag für einen Kräuterstrauss Fr. 10.–. 18 Uhr, VGZ Zürich, Tobelhofstrasse 21

2. Hottinger Open-Air-Kino – «Die göttliche Ordnung»: Gezeigt wird der Film «Die göttliche Ordnung». Die Veranstaltung hat einen besonderen Charme und einen unkomplizierten Charakter – jeder und jede muss seine eigene Sitzgelegenheit mitbringen. Der Film beginnt pünktlich um 20.30 Uhr. Bereits ab 19.30 Uhr ist die Bar offen. Bei schlechtem Wetter wird der Kinoabend auf den 22. August verschoben. www.gz-zh.ch/gz-hottingen. 20.30 Uhr, Hottingerplatz

FREITAG, 16. AUGUST

Literarischer Abendspaziergang durch Zürich Nord: Start am Glattpark-See, Tramhaltestelle «Fernsehstudio», Linie 11 oder 12. Ende und Apéro an der Kirche Herz Jesu Oerlikon. Dauer: ca 1½ Stunden, findet bei jeder Witterung statt. Infos und bei Fragen: tobias.grimbacher@zhkath.ch, 076 249 94 56. Auf dem gemeinsamen Weg durch ein vielfältiges Quartier lesen Susanne Mathies, Christine Voss, Dorothea Zürcher, Dorothea Zingg, Manfred Kulla und Tobias Grimbacher ihre neusten Texte zum Leben und Erleben im Zürcher Norden. 19 Uhr, Glattpark-See

Hundstage – Romana Ganzoni: Zwischen Humor und Melancholie, Wortkunst u. Literatur. Das wunderbare, kleine Sommerfestival im Hof der Mühle Tiefenbrunnen geht in die nächste Runde. Mit Live-Sound, Literatur, Künstlerinnen- und Künstlergesprächen und Streetfood von «Maison du Mezze». Gedeckt, mit Bar. Essen und Drinks ab 18 Uhr. Lesung mit Romana Ganzoni. www.millers.ch. 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

Konzert: Valeria Zangger und Andreas Tschopp: Erstmals treffen die Schlagzeugerin und der Posaunist aufeinander. Es darf ein spannender Abend erwartet werden. Preis Fr. 12.– / 8.– zzgl. Konzert: Fr. 10.–. Vorverkauf Die Anzahl Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldung via Website: www.pavillon-le-corbusier.ch/de/

events. 20.30–21.30 Uhr, Pavillon Le Corbusier, Höschgasse 8

SAMSTAG, 17. AUGUST

Gschichte-Samschtig: Gabriela Möbus liest am Samstagmorgen in der Bibliothek eine Geschichte vor. Für Kinder ab 4 Jahren. 10.30–11 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Geschichtensommer: Ryte, ryte, Rössli: Kniereime und Fingerspiele für Eltern mit Kindern von 9 bis 24 Monaten. 15 Uhr, Freibad Seebach, Glattalstrasse 43

SONNTAG, 18. AUGUST

Führung: Oliviero Toscani – Fotografie und Provokation: Die Führung findet auf Englisch statt. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Führung: Design für alle? Vielfalt als Norm: Besuchende sind eingeladen, an der Führung teilzunehmen und mehr zu den ausgestellten Objekten zu erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

MITTWOCH, 21. AUGUST

Radtour: Pro Senectute, Velogruppe Zürich Nord: Von Oerlikon aus führt uns die Tagestour via Dielsdorf durchs Wehntal nach Baden, wo wir einen Mittagshalt einlegen. Weiter geht die Fahrt über Wettingen ins Furttal Richtung Zürich Nord. Dort endet unsere Ausfahrt nach rund 53 km in Unteraffoltern. Information und Anmeldung: vgznord@gmail.com. 9 Uhr, Bahnhof Oerlikon Nord

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repair-Café Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch, 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

Baukultur: Bauliche Zeitzeugen aus den 70er- und 80er-Jahren. 18 Uhr, Rössli-schür, Rösslistrasse 9

SAMSTAG, 24. AUGUST

Flohmarkt auf dem Schwamendingerplatz: Anmeldung: 079 604 25 42. Website: www.flosch.ch. 8–17 Uhr, Schwamendingerplatz

SONNTAG, 25. AUGUST

Führung: Japanische Grafik heute: Mehr zu den ausgestellten Objekten erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

MITTWOCH, 28. AUGUST

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repair-Café Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch. 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

SAMSTAG, 31. AUGUST

Atelierkultur: Offene Ateliers im Kreis 6. 11 Uhr, Rössli-schür, Rösslistrasse 9

Oerlikon0: Ob mit Ganzkörper-Hai-Decke, dem Schwimmtrieb vom letzten Strandurlaub, einem XXL-Sitzkissen oder der Familien-Luftmatratze ... Hauptsache, gemütlich! Komm mit deiner Familie und deinen Freunden zum Picknicken, um der schönen Musik zu lauschen und dem tollen Programm zu folgen. An der Sommerbar im Pavillon Waldgarten warten erfrischende Getränke und Snacks auf dich. www.oerlikino.ch. 17.30 Uhr, Spielwiese Waldgarten, Regenbergstr. 35



Kultur



«Kassette» ist Geschichte

Elf Jahre lang hat der Verein Kassette erst in Hottingen und später im Wartsaal Wipkingen kulturelle Veranstaltungen durchgeführt. Jetzt gibt er seine Aktivitäten auf. Präsidentin ...



Darum ist der 1. August überhaupt ein «Sonntag»

Erstaunlich. Erst seit 30 Jahren und dank einer angenommenen Volksinitiative ist der Nationalfeiertag offiziell ein arbeitsfreier Tag. Initiiert hat die Idee eine Rechtsausser-Part...



In eigener Sache Mehr Kultur geht (fast) nicht

Wer in Sachen Kultur auf dem neusten Stand bleiben will, dem empfehlen wir einen regelmässigen Blick auf unsere Website. Auf Zürich24 finden Interessierte eine spannende Auswahl an Artikeln rund um das Thema

«Kultur» – neben News und Vorschauen auch Porträts, Interviews sowie Hintergrundtexte. Einfach www.zuerich24.ch im Browser eingeben und unter «Rubriken» «Kultur» auswählen. (pat.) BILD SCREENSHOT ZÜRICH24



Die slowenische Hauptstadt präsentiert sich kompakt und überschaubar: Blick vom Prešerenplatz über die Drei Brücken in Richtung Altstadt und zur Burg.

BILDER CLAUDIA ROTHLIN

Ein urbanes Kleinod zu Fuss entdecken

Mit knapp 300 000 Einwohnern gehört das slowenische Ljubljana zu den kleinsten Hauptstädten Europas. Dies ist aber kein Nachteil, denn diese überschaubare Grösse ist optimal, um die Stadt bei einem kurzen Städtetrip auch zu Fuss zu erkunden.

Claudia Rothlin

Die Altstadt der slowenischen Metropole ist mit vielen kleinen Läden und Cafés in den neoklassizistischen Gebäuden durchzogen. Erinnerungen an Wien werden wach, wobei das ehemals ebenfalls zum österreichischen Kaiserreich gehörende Laibach, wie Ljubljana damals hiess, weniger pompös und damit weit aus heimlicher und gemütlicher wirkt. Den Schlossberg kann man auf mehreren Wegen erklimmen, auch per Seilbahn oder mit einem kleinen Touristenbus.

Das Schloss oberhalb der Altstadt ist das Wahrzeichen der Stadt und hat Wur-

zeln, die zurück bis ins 12. Jahrhundert reichen. Nicht nur bietet es einen imposanten Ausblick auf die Stadt und das weitere Umland, der Blick reicht sogar bis in die Julischen Alpen. Neben verschiedenen Museen – neben dem obligaten Burgmuseum auch das Puppentheatermuseum – gibt es auch immer wieder Kunstausstellungen und Konzerte.

Viel Trubel am Fluss

Der Fluss Ljubljanica schmiegt sich schlaufenartig um den Schlosshügel und gibt dem alten Ljubljana ein spezielles Flair. Es gibt manchmal sogar Blasmusikvereine, die vom Boot aus ein Konzert ge-

ben. Die Innenstadt ist verkehrsfrei und so sind Spaziergänge entlang des Ufers über die vielen Brücken ein Genuss. Die berühmtesten sind die Drachenbrücke (Zmajski most) oder die Drei Brücken (Tromostovje) mit dem benachbarten Prešerenplatz (Prešernov trg), benannt nach dem slowenischen Nationaldichter France Prešeren. Vor allem abends sind die Promenaden und die Seitengassen mit Restaurants und Clubs ein attraktiver Anziehungspunkt.

In der grossen und breiten Hauptstrasse (Slovenska cesta), die ebenfalls weitgehend Fussgängerzone ist, säumen sich palazzoartige Bauten mit genügend Verweilmöglichkeiten für Shoppingsüchtige. Für eine kurze Auszeit empfiehlt sich ein Abstecher zum 1933 eröffneten «Wolkenkratzer» (Nebotičnik), einem Art-déco-Bau, der von der Terrasse im 13. Stockwerk eine tolle Aussicht hinüber zum Schloss oder auch zum Park Tivoli offenbart.

Überhaupt ist Ljubljana gut ausgestattet mit Parks. Gleich neben der Slovenska cesta ist der Kongressplatz (Kongresni trg) mit wunderbaren klassizistischen Gebäuden und dem benachbarten Park gesäumt. Doch der grösste Park ist und bleibt der Stadtpark Tivoli (Mestni park Tivoli).

Viel Grün zum Durchatmen

Etwa fünfzehn Gehminuten von der Altstadt oder etwa fünf Minuten von der Slovenska cesta entfernt erstreckt er sich als grüne Lunge der Stadt über fünf Quadratkilometer und bietet Erholungssuchenden diverse Spazierwege, Promenaden, einen Teich (Tivoli ribnik) oder Gartenanlagen. Wem das zu wenig ist, der kann den unmittelbar benachbarten «Hausberg» Ljubljanas erwandern, den Rožnik mit seinem 394 Meter hohen Cankarjev-Gipfel (Cankarjev vrh).

Doch auch wer nicht so hoch hinaus will, findet im Park genug zum Verweilen. So gibt es diverse Sportplätze oder auch zwei Schlösser: das Schloss Tivoli, von wo

Ideale Bedingungen für Fussgängerinnen und Fussgänger: Die Innenstadt ist verkehrsfrei.



«Bärenparade» auf dem Platz der Republik.



Entspanntes Flanieren am Ufer der Ljubljanica entlang.



Eine Auszeit vom städtischen Trubel kann man im nahe gelegenen Stadtpark Tivoli nehmen.

man bei einem Kaffee einen wunderbaren Ausblick Richtung Stadtzentrum geniesst, und das Schloss Cekin, welches das Museum für Zeitgeschichte beherbergt und in dem der Weg Sloweniens nach dem Untergang der Habsburgermonarchie 1918 nachgezeichnet wird.

Weiterer Besuch liegt drin

Viele weitere interessante und hübsche Ecken lassen sich je nach persönlicher Interessenlage finden: der Botanische Garten und die römischen Ruinen, unter anderem die Stadtmauerreste, laden zum Erkunden, der Park Špica und die treppenartig ausgebaute Strandpromenade (Trnovski pristan) zusätzlich zum Relaxen ein.

Man könnte meinen, dass eine kompakte, überschaubare Stadt an einem Wochenende locker abgehakt werden könnte. Doch der Schein trügt, denn Ljubljana putzt sich laufend weiter heraus und bietet auch auf dem Kulturkalender immer etwas Neues. Vermutlich verbreiten auch die verschiedenen Jahreszeiten jeweils einen ganz eigenen Charme und Zauber. Wiederkommen lohnt sich also. Ljubljana ist von Zürich aus gut mit dem Zug, dem Bus oder Reiseocar, dem Flugzeug oder natürlich auch mit dem eigenen Auto erreichbar.